

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Erleger monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.75 M., halbjährlich 7.00 M., jährlich 13.50 M. Bei der Geschäftsstelle, wozu Posten und Postgebühren abgerechnet: monatlich 1.75 M., vierteljährlich 4.12 M., halbjährlich 8.25 M., jährlich 15.50 M. Auswärts durch Posten monatlich 1.75 M., vierteljährlich 4.12 M., halbjährlich 8.25 M., jährlich 15.50 M. Das Leipziger Tageblatt erscheint wöchentlich 2mal, Donner- u. Freitag. In Leipzig, den Hauptorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert. Berliner Redaktion: In den Zeiten 17, Fernsprech-Anschluß: Gen. 112, 997.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 2. Fernsprech-Anschluß Nr. 14002, 14003 und 14004.

Anzeigenpreise: für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 5spaltige Zeile 20 Pf., die Restzeile 1 M., 10spaltige Zeile 30 Pf., Restzeile 1.50 M., keine Anzeigen die Zeile für 20 Pf. h. Wiederhol. Nach. Inserate von Behörden im amtlichen Zeit die Zeile 20 Pf., Geschäftsanzeigen mit Druckvermerk im Preis erhöht. Kabett und Carl. Belegten: Delantaul. 5 M., das Tausend ausf. Drückb. Anzeigen-Anstalt: Techn. Anstalt, bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblattes und allen Auslands-Expeditoren des Jhr und Ausland. Geschäftsstelle für Berlin u. die Pr. Provinzen: Direction Walter Flegel, Berlin G. 14, Deutscher Straße 97. Fernsprech-Anschluß: Leipzig 1022.

Nr. 399.

Sonnabend, den 8. August.

1914.

Der erste große Sieg!

Die Erstürmung der Festung Lüttich. — Brüssel und Antwerpen bedroht. — Der Reichskanzler veröffentlicht die von dem Botschafter in Paris am 3. August abgegebene Erklärung des Kriegszustandes. — Das Kriegsministerium bestätigt den ausgezeichneten Verlauf der Mobilmachung. — Einzelheiten über die Beschließung von Libau. — Prinz Max von Sachsen als Feldgeistlicher. — Das Königreich Serbien ruft seinen Gesandten in Berlin ab. — Ein beschränktes Moratorium wird von Berlin angekündigt.

Der erste große Erfolg! Die Festung Lüttich im Sturm genommen. Das alles Lüttich im Flammen! Wer hätte gedacht, daß du, nachdem die großen geschichtlichen Erinnerungen aus den Kämpfen des 18. Jahrhunderts so lange verblüßt sind, ein solches Ereignis erleben würdest! Die Eroberung der Festung, die so breit auf dem Wege unserer Truppen nach Frankreich lag, ist für den Fortgang der Sache hoffentlich von guter Bedeutung. Jedenfalls wird dieser Erfolg die Botschaft auf einen glänzenden Ausfall des Feldzuges außerordentlich beleben, und für Belgien und Frankreich ist er eine Warnung. Der erste Kühne Handstreich mußte gestern als Fehlschlag gemeldet werden, nun ist er — wenn auch mit bedauerlichen Verlusten — überaus gut gemacht. Ehre und Dank den tapferen Siegern!

In Paris wird man Nähe haben, den ersten bösen Eindruck zu mildern. — Die deutsche Regierung hat jetzt den Inhalt der am 3. August nachmittags in Paris abgegebenen Kriegserklärung bekanntgegeben. Ein geschichtliches Merkmal. Wir erfahren jetzt, daß die Drahtmeldung, womit der Reichskanzler dem Botschafter die abzugebende Erklärung mitteilte, verflümmelt in Paris ankam, und infolgedessen zum Teil unverständlich blieb. Diese Verflümmelung ist, wie angedeutet wird, absichtlich vorgenommen worden. Auch ein kleiner Beitrag zur Wertschätzung der französischen Loyalität! Aber dieses erbärmliche Mittel hat den Botschafter freiherrn v. S. oben erfolgreicherweise nicht abgehalten, seinen Auftrag sofort und ohne Rücksicht auszuführen. Er wußte ja, was die Glorie geschlagen hatte. Auf Grund der zersplitterten Sätze und Worte fertigte er die Erklärung so aus, wie sie der Absicht des Reichskanzlers entsprach. Sie entspricht, wie dieser mitteilen läßt, „im wesentlichen dem Auftrag“.

Die Erklärung enthält in aller Kürze die Tatsachen, die Deutschland zu der Kriegserklärung zwangen: das Ueberschreiten der Grenze an verschiedenen Stellen und das Verbleiben der Truppen auf deutschem Gebiet, das Erscheinen eines französischen Fliegers nach dem Ueberschreiten des neutralen Belgiens und sein Versuch, die Eisenbahn bei Wesel zu zerstören, das Auftauchen anderer Flieger über der Eifel, das Werfen von Bomben auf die Bahnen bei Karlsruhe und Nürnberg. Das genügt in der Tat. Die Mitteilung an die französische Regierung, an die sich die Forderung um Ausständigung der Pässe schloß, erfolgte am 3. August nachmittags 6 Uhr.

So der weltgeschichtliche Vorgang. Er machte dem Lügenpiel der französischen Diplomatie ein Ende, und die Waffen traten an die Stelle der Worte und Lebensarten. Bereits ist an der Waas der erste starke Schlag gefallen.

Gestern Abend 7 Uhr konnten wir durch Sonderausgabe folgende Meldungen verbreiten:

Lüttich erstürmt!

Berlin, 7. August. Lüttich ist von den deutschen Truppen im Sturm genommen worden.

Berlin, 7. August. Die Festung Lüttich ist genommen. Nachdem die Abteilungen, die den Sandkranz auf Lüttich unternommen hatten, verstärkt worden waren, wurde der Angriff durchgeführt. Heute morgen 8 Uhr war die Festung in deutschem Besitz.

Berlin, 7. August. Der Kaiser, der den Chef des Generalstabs empfangen hatte, schickte jenen einen seiner Flügeladjutanten nach dem Lustgarten und ließ dem Publikum mitteilen, die Festung Lüttich sei gefallen. Das Publikum brach in Hoch- und Hurrufe aus.

Lüttich

Wie wir schon im gestrigen Abendblatt erörterten, eine äußerst starke Festung und bildet in Belgien zusammen mit dem 70 km oberhalb liegenden Waffenplatz Namur die Sicherung der strategisch hochbedeutenden Maaslinie, die auf französischem Boden durch die Festungen Toul und Verdun geschützt wird. Mit der Einnahme von Lüttich ist diese Linie an ihrem unteren Ende durchbrochen, und es wird dadurch möglich, die Verbindung zwischen den anderen Maasbefestigungen und dem belgischen Hauptmassenplatz Antwerpen zu unterbrechen. Dieser schnelle Waffenerfolg der deutschen Truppen ist also von höchster Bedeutung, da er die belgische Heeresmacht in zwei Teile trennt und die belgische Hauptstadt Brüssel uns völlig freigeibt.

Lüttich wurde in den Jahren 1888–92 als eine Panzerbefestigung vollkommen neu aufgebaut und ist jetzt dem höchsten Stande erreicht. In einem Gürtel von 50 km Umfang schließen sich 12 Forts um die Stadt, davon sind sechs große: Louvain, Vauxline, Barben, Fléron, Boncelle, Fismalle und sechs kleine: Hollogne, Viers, Lantun, Coegnée, Embourd und Chaud Fontaine. Die großen Forts besitzen je 2 Panzertürme mit einer 21-cm-Handhabe, ferner einen Panzerturm mit zwei 15-cm-Kanonen und zwei mit zwei 12-cm-Kanonen, sowie vier verstellbare Schnellfeuerwerke Nordenfeldt; die kleinen Forts enthalten einen Panzerturm für eine 21-cm Handhabe, einen für zwei 15-cm Kanonen, zwei für eine 12-cm-Kanone und 3–4 verstellbare Schnellfeuerwerke. Diese Befestigung mit ihren 125 teilweise sehr schweren Geschützen galt als so stark, daß allgemein eine regelrechte Belagerung für nötig gehalten wurde, um Lüttich einzunehmen. Der entschlossene deutsche Angriff hat die Welt gründlich eines anderen belehrt.

Die Festung Namur.

Die sich jetzt unserem Heer als nächstes Hindernis in den Weg stellt, hat einen ähnlichen Charakter wie Lüttich, nur ist die Zahl seiner Befestigungen etwas schwächer. Es ist durch vier große und fünf kleine Forts von der gleichen Konstruktion geschützt, die eine Fortifikationslinie von 41 km Länge bilden, und versetzt über 90 Festungsgeschütze.

Der letzte Auftrag an den deutschen Botschafter in Paris.

Berlin, 7. August. (Wolffsches Tel.-Bureau.) Das Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter in Paris vom 3. August 1 Uhr 5 Min. nachm., in dem Herr v. S. seinen Auftrag erhielt, infolge des Einbruchs französischer Truppen auf deutsches Gebiet der französischen Regierung zu erklären, daß Deutschland durch die französischen Angriffe sich in den Kriegszustand versetzt sehe, ist in Paris — vielleicht absichtlich — verflümmelt eingegangen, so daß es in vielen Punkten unverständlich blieb. Gleichwohl hat der Botschafter in richtiger Erkenntnis der Lage eine Erklärung abzugeben, die im wesentlichen dem Auftrag entspricht. Der Auftrag lautete folgendermaßen:

Berlin, 3. August. Deutsche Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französische Grenze strengstens zu respektieren, und diesen überall strikt befolgt. Tägern übertritten trotz der Befestigung der 10-Kilometerzone französische Truppen schon gestern die deutsche Grenze bei Wilmannskersl und auf einer Gebirgsstraße in den Vogesen und setzen sich

auf deutschem Gebiet. Ein französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, ist bei dem Versuch, die Eisenbahnen bei Wesel zu zerstören, schon gestern herabgeschossen worden. Mehrere andere französische Flugzeuge sind gestern über dem Eifel-Gebiet zweifelsfrei festgestellt. Auch diese müssen belgisches Gebiet überflogen haben. Gekern waren französische Flieger-Bomben auf die Bahnen bei Karlsruhe und Nürnberg.

Frankreich hat uns somit in den Kriegszustand versetzt.

Ich bitte Eure Excellenz, vorstehendes heute nachmittags 6 Uhr der dortigen Regierung mitzuteilen. Ihre Pässe zu fordern und nach Uebergabe der Geschäfte an die amerikanische Botschaft abzureisen.

Die Beschließung von Libau.

Wie Beschließung der Militärbehörde entnimmt das „Berl. Tageblatt“ dem „Nemeler Dampfer“ folgende Schilderung über die Beschließung von Libau:

Wir, die Seeleute Hermann Garwin, Hans Mittschulsky, Hans Kachernien und A. Lüdgen, sind von der Besatzung des vor Libau durch die Russen vertriebenen Flottenbürger Dampfers „Prima“. Unser Schiff „Prima“ hatte in Libau eine Beladung Holz an Bord genommen, um nach Termuzen in See zu gehen. Das Schiff war am 1. August fertig, wurde aber von der russischen Behörde angehalten und nicht in See gelassen. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, und zwar 4 Uhr morgens erschien auf unserem Dampfer „Prima“ sowohl als auch auf dem Dampfern „Sargonia“, „Albatros“, „Düsseldorfer“ und „Wilhelm Hemholtz“ russisches Militär und beorderte uns an Land. Libau wurden die sämtlichen vorgeannten Dampfer in den drei Einfahrten des Libauer Hafens versenkt, und zwar „Sargonia“ in der südlichen Einfahrt. Die mittlere Einfahrt wurde mit dem Dampfer „Düsseldorfer“ und „Prima“ und die nördliche mit den Dampfern „Albatros“ und „Wilhelm Hemholtz“ versperrt. In der südlichen Einfahrt wurden außer der „Sargonia“ auch noch zwei russische Bagger versenkt. Wir und die sämtlichen Besatzungen der Dampfer wurden ins Emigrantenhaus inhaftiert und erhielten dort nur Wasser und keine weiteren Nahrungsmittel. Gestern, also Sonntagmorgen, wurde sämtlichen Inhaftierten, die im übrigen streng polizeilich bewacht wurden, gestattet, in der Stadt spazieren zu gehen. Wir vier gingen zusammen bis zum Ende der Siedermole und hatten uns vorher schon besprochen, wenn es möglich wäre, zu fliehen. Als wir auf der Mole waren, bemerkten wir, daß auf dem Dampfer „Sargonia“, der mit dem hinteren Ende total versunken war, die Boote auf dem Hochdeck noch intakt waren. Wir gingen daher sofort daran, uns zu entlocken, schwammen zu den Booten hinüber, legten ein Boot aus, versahen uns mit einem Kompaß von der „Sargonia“ und mit einem Sextanten, fuhren dann mit dem Boot wieder zu der Mole zurück, holten uns von dort unsere Kleider und legten sie dann um 11 Uhr, nachdem wir das Bootssegel aufgerichtet hatten, mit Kurs auf Nemel von Libau ab. Unsere Vorbereitungen wurden von Libau aus wohl bemerkt, aber in keiner Weise inhibiert! Wir trafen heute morgen 4 Uhr in Kimerzatt ein, nahmen das Boot dort auf Land und wurden dann von der Gendarmerie in Kimerzatt per Wagen nach Nemel befördert. Die Gefangenen der deutschen Schiffe in Libau werden, wie gesagt, nicht weiter verpflegt, als nur mit Wasser. Die Stimmung in der Libauer Bürgerschaft geht dahin, daß man mit großer Sehnsucht die Ankunft der deutschen Truppen erwartet, um in geordnete Verhältnisse zu kommen. Libau hat, so

weit wir es beobachten konnten, fast gar kein Militär in der Stadt. Die Kohlenlager wurden am Sonnabend vormittag von dem Libauer Militär in Brand gesteckt. Der Kriegsvorrat und alle sonstigen Vorräte brannten noch lichterloh als wir Libau verließen. Wir haben auch noch gestern nacht, als wir schon eine erhebliche Strecke von Libau weg waren, noch immer den Feuerchein gesehen.

Der Kreuzer „Augustenburg“ hatte am Sonnabendabend den Kriegshafen, die Baulichkeiten deselben und die Werftanlagen in Brand geschossen. Diese brannten ebenfalls noch weiter, als wir Libau verließen.

Ausgezeichneter Verlauf der Mobilmachung.

(Militärische Mitteilung.)

Berlin, 7. August. Im Jahre 1870 erging der Mobilmachungsbefehl am 15. Juli. Erst nach drei Wochen kam es zum ersten größeren Gefecht. So wird auch jetzt trotz des ausgedehnten Bahnnetzes die Versammlung der Massenarmee zum entscheidenden Schlag noch einige Zeit dauern. Die Oeffentlichkeit muß sich darüber klar sein, daß die Rücksicht auf die bevorstehenden Operationen der obersten Oberleitung noch unbedingte Zurückhaltung mit den zu veröffentlichen Nachrichten auferlegt. Der heute beginnende sechste Mobilmachungsstag läßt aber bereits eine Mitteilung über den bisherigen Verlauf der Mobilmachung zu. Wie wir von maßgebender Stelle hören, ist an den großen Generalstab noch keine einzige Kundschaft gestellt worden. Die Mobilmachung und die Eisenbahntransportbewegungen verlaufen danach in größter Ordnung nach dem im Frieden aufgestellten Plan.

Auch im verbündeten Oesterreich-Ungarn geht die Mobilmachung glatt vonstatten. Die zwischen dem Generalstabsoffizier der österreichischen und der deutschen Armee seit Jahren bestehenden nahen persönlichen Beziehungen haben sich zu einem engen Vertrauensverhältnis verdichtet.

Abreise des serbischen Gesandten von Berlin.

Berlin, 7. August. (Eig. Drahtmeld.) Der serbische Gesandte Dr. Jovanowitsch hat heute seine Pässe verlangt und ist abgereist. Damit sind auch die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien abgebrochen.

Deutsche Verluste.

Der Leutnant im Jägerregiment zu Pferde Nr. 5 in Wülhausen (Eifel) Albert Meyer aus Magdeburg, der bei einem Patrouillenritt schwer verwundet wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Seine Beerdigung hat in Jönchery unter militärischen Ehrenbeweigungen durch französische Dragoner stattgefunden.

Graf Armin Boyenburg zeigt an, daß sein ältester Sohn Adolf Heinrich, Fahnenjunker im 1. Brandenburgischen Dragonerregiment Nr. 2, für Deutschlands Ehre gefallen ist.

Der Leutnant im 4. Garde-Landwehr-Feldartillerieregiment Georg Wolf von Luempfling, Inhaber der Rettungsmedaille am Band, ist auf dem Wege zur Truppe von einem Posten der Fliegerstation Großenhain aus Irrtum erschossen worden.

Finanzmaßnahmen Oesterreich-Ungarns.

Wien, 7. August. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch die die Regierung ermächtigt wird, für außerordentliche militärische Vorkehrungen anlässlich der kriegerischen Verwicklungen die erforderlichen Geldmittel ohne dauernde Belastung des Staatshaushalts durch Kreditoperationen zu beschaffen. Auf Grund dieser Verordnung hat das Finanzministerium mit

14.
Wint
abend
ein
ges
Voll
bed
nicht
er Ban
Hau
sicht
das
Sach
ge
leht
den
ler als
nd.
nd 8 U
d 8 U
auf den
Sigung
de Kreis
wichtig
abdrungs
habe.
ge
noch
nach eine
en Mit
wurde
Abgeleit
Fakto
feindlich
Zeit
etwapol
in einem
es Wäl
leiter in
öffent
ang und
in Carl
inallien.
hüblich.
10000
Lachhof
Sende.
Für die
gewisse
ine ge
kte in
r, das
wie die
letten
nes ge
Soldier
sch an
wurde
drungs
ten
ugul.
Prinz
zog sich
nt, die
as Heer
anquam
ntlichen
ange
leitete
en be
d ü f
schönen
rbeiten
8 Uhr.
Prinze
Gebiet.
Kriegs
erwart
liegend
ergang
ergang
und
West-
12;
4.
1914.
nacher
chwag
das
organ
bei
Berter
stand
wort.
ber;
und
diesem
angig:
für
7 für
hang.

einem österreichischen Konsortium zur Durchführung staatlicher Kreditoperationen ein Uebereinkommen geschlossen, durch das der Finanzverwaltung mittels eines durch Schatzkassene gedeckten Lombarddarlehens die Mittel zur Deckung der Mißrauslagen zur Verfügung gestellt werden.

Prinz Max von Sachsen Feldgeistlicher.

Prinz Max von Sachsen, der in Köln als Professor am Priesterseminar tätig ist, hat sich jetzt nach der Mobilmachung als Feldgeistlicher dem Militärkommando zur Verfügung gestellt.

Die Heimreise des Fürsten Lichnowsky.

Amsterdam, 7. August. Der bisherige deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, ist an Bord des Dampfers „Petersburg“ der Germa-Winie in Hoof van Holland eingetroffen.

Französische Ritterlichkeit.

Wien, 7. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Wie verlautet, wurde der Minister für Kroatien, Graf Pejačević, der in Wien weilte, von den Franzosen an der Heimreise verhindert.

Ueberangebot an Arbeitskräften für die Landwirtschaft.

Berlin, 7. August. In der heutigen Sitzung der Reichszentrale der beschleunigten Arbeitsnachweise wurde festgestellt, daß zurzeit ausreichend Organisationskräfte für alle einschlägigen Fragen bestehen und die bestehenden sämtlich mit der Reichszentrale zusammenarbeiten.

Die Bildung weiterer Organisationskräfte ist daher zu unterlassen, da die Fülle der Organisationskräfte zu hören droht. Es ist zunächst erforderlich, einen Ueberblick über die Lage des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes zu erlangen.

Der Prinz von Wales ist bei den Grenadiere eingetreten.

Die Abwesenheit eines Teiles der einjährig-frühlinglichen Reichslandwehrangehörigen, namentlich der Herren Haug, Pagan und Emmel, in der Sitzung vom 4. August ist auf schlechte Eisenbahnverbindungen zurückzuführen.

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Ein weiterer Beweis für den geplanten Einmarsch der Franzosen in Belgien.

Angesichts der vom Reichstager betonten Absicht der Franzosen, beim Ausbruch eines Krieges mit Deutschland in Belgien einzumarschieren, ist darauf hinzuweisen, daß die bekannte französische Autorität der General Kailrat, der lange Zeit Generalinspektor beim 6. Korps in Chalons war, bereits vor einiger Zeit in einer Broschüre sich in bemerkenswerter Weise über einen Einmarsch der französischen Streitkräfte in Belgien geäußert hat.

Die Wirkung des Weltkrieges in Albanien. Wien, 7. August. Die Blätter melden aus Durazzo: Die in Stutari befindlichen internationalen Detachements sollen in die Heimat abberufen werden.

Weitere Meldungen. Die bereits angekündigte Beratung von Regierungsvorstreitern mit dem Verbande Sächsischer Industrieller über die wirtschaftliche Lage, die durch den Kriegsausbruch geschaffen worden ist, und über die zu treffenden Maßnahmen, hat am Donnerstag unter Teilnahme von Vertretern fast aller Ministerien, der Industrie und der Dresdener Stadtverwaltung stattgefunden.

Die Abwesenheit eines Teiles der einjährig-frühlinglichen Reichslandwehrangehörigen, namentlich der Herren Haug, Pagan und Emmel, in der Sitzung vom 4. August ist auf schlechte Eisenbahnverbindungen zurückzuführen.

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Die Stimmung unserer Leute ist wunderbar. Eben habe ich aus den Kassenbüchern mit Begleitung singen „Deutschland, Deutschland über alle.“

Das war die Meinung, die ich zu hören bekam. Man sollte indes wohl annehmen, daß Rumänen auch ohne solche Betrachtungen wissen müßten, auf welche Seite es gehöre.

Bulgarien ist noch ruhig, doch trifft es insgeheim militärische Vorbereitungen. Ich sprach heute früh 8 Uhr zwischen Türl und Angel — wir beide hatten nicht viel Zeit — den Ministerpräsidenten Radoslawow eine flüchtige Minute, dessen Besinnlichkeit ich jederzeit machte, als er auf der Regalbahn des hier noch untergeordneten Alexander Batienberg demüßigend eine Kugel hob (was jetzt hier bei Hofe nicht mehr möglich wäre).

Die Schuld Serbiens.

Die großen Worten hat der serbische Kronprinz Alexander die Stupschina in Kisch eröffnet. Natürlich — er muß ja die Kriegserklärung haben. Er muß Serbien „moralisch“ rechtfertigen.

Ohne Erfolg! Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

Wir meinen denn doch, wenn heute Europa zu einem gewaltigen Kriegsschauplatz geworden ist, so sei das gerade genug.

und Brüder, Söhne und Freunde von uns jagen, und haben zuletzt beobachten müssen, wie draußen in der Welt von den eben getretenen Koffeln und Habschweren Vetter sich einer nach dem andern in die Büsche schlug.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Das war das Stärkste, was uns geboten werden konnte, das mußte irgendwie zu einem elementarischen Ausdruck führen.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Bundesstaaten nach dem vollen Nennwert in Zahlung genommen werden.

Die Forderung der Reichsstaatsbanknoten entfällt. Es ist beabsichtigt, auch über höhere Beträge Darlehnskaufschüsse als Interimsscheine auszufertigen, da die Ausgabe der Darlehnskaufschüsse in den Wert...

Die Sicherheiten, welche die Unterlage für die Ausgabe der Darlehnskaufschüsse bilden sollen, müssen etwaigen Bemängelungen in formeller Hinsicht nach Möglichkeit entzogen sein. Das Gesetz bestimmt daher, daß es zur Befreiung des Pfandrechts an den zur Sicherstellungsleistung geeigneten beweglichen Sachen an Stelle der Uebergabe (§ 1205 BGB.) genügt, wenn die Verpfändung durch äußere Merkmale, wie durch Ausstellung von Pfandfakteln oder dergleichen erkennbar gemacht wird.

Es ist aber gar kein Zweifel, daß auf solche Weise der allgemeine Kreditmarkt nicht gänzlich gesteuert werden kann. Nicht alle sind im Besitze von lombardfähigen Werten. Es war deshalb außerordentlich charakteristisch, daß in der vorbereitenden Sitzung des Bundesrats- und Reichstagsmitgliedern geradezu lärmlich — auch aus Leipziger Kreisen — noch radikalere Maßnahmen gefordert wurden. So über die sogenannte Diskontierung von Buchforderungen, die Verpfändung von Warenlagern unter Bezeichnung des Verkaufs einzelner Stücke und ihres Erlöses durch andere, über Antikündbarkeit von Depots, wenigstens erstlicher, usw. Vor allem aber stand der Entschluß eines allgemeinen Moratoriums in Frage.

Hierfür war zunächst sowohl beim Bundesrat als auch in überlegenen Abgeordnetentagen außerordentlich wenig Neigung vorhanden. Man sagte: Moratorien seien eine Maßregel, die sich vielleicht für Balkanstaaten zumeist, nicht aber für ein Land wie das Deutsche Reich, dessen finanzielle Stärke sich in diesen Tagen der höchsten Not glänzend bewähre. Lächerlich! Andererseits machte es Eindruck, als man für, daß schließlich auch diese Kulturstaaten Moratorien beschließen hätten. Man fürchte weiter, man möge Kreditverhältnisse und Kreditmöglichkeiten schaffen, insofern man wolle: dem in weltlicher Not befindlichen Manne könne nur durch einen allgemeinen gesetzlichen Aufbruch der Fälligkeit aller Verbindlichkeiten geholfen werden. Hiernach entschloß man sich — und zwar war dies das Ergebnis einer noch in den Morgenstunden des 4. August im Reichsamt des Innern abgehaltenen Besprechung — zu folgender Maßregel: man will das Ausprechen des verhängnisvollen Wortes Moratorium solange vermeiden als irgend möglich. Allein der Bundesrat soll ermächtigt werden, während der Kriegszeit diejenigen gesetzlichen Maßnahmen anzuordnen, die sich zur Abhilfe wirtschaftlicher Schädigungen als notwendig erweisen. Hiernach ist die volle Macht der Gesetzgebung, auch auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts, bis auf weiteres in die Hände des Bundesrats gelegt. Das ist das höchste Vertrauen, das bei einer gleichbedeutenden Maßnahme dem anderen zollen kann. Die bloße Vertragung des Reichstages — anstatt der schon ausgefertigten Schließung — war die staatsrechtliche Folge. Die etwaigen Beschlüsse des Bundesrats sind dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt vorzulegen und eventuell sofort aufzuheben. Man wird diese Anschließung des Reichstages billigen müssen. Nur der Bundesrat kann in dieser sturmbelegten Zeit den rechten Augenblick ergreifen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon in den nächsten Tagen wichtige Gesetze, vielleicht auch den Entschluß eines Moratoriums, bringen.

Vor allem aber: jeder Freund seines Vaterlandes hat in dieser Zeit die sittliche Pflicht, überdies mit denen, die ihm etwas schuldig zu verfahren. Wer hier verläßt, ist dem gleich, der draußen im Felde seinen Mann nicht steht.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen. (Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Stiftung des Kaisers. Berlin, 7. August. Der Kaiser hat für die Zweite des roten Kreuzes 100 000 M. und der Fürsorge für die Familien der zu den Fahnen Eingerufenen gleichfalls 100 000 M. aus seiner Schatzkammer zur Verfügung gestellt.

Der Lohn für die Erstürmung von Lüttich.

Berlin, 7. August. Der Kaiser hat dem General der Infanterie von Gemlich, der persönlich im Sturm auf Lüttich die Truppen vorwärts führte, den Orden Pour le Mérite verliehen.

Der Sieger von Lüttich, General der Infanterie Otto von Gemlich, wurde am 4. August 1848 geboren, hat also drei Tage vor dem erfolgreichen Sturm auf Lüttich sein 66. Lebensjahr vollendet. Er trat 1866 in das Infanterieregiment Nr. 55 ein, wurde 1868 Leutnant, 1874 Oberleutnant, 1880 Hauptmann und Kompaniechef, 1889 Major, 1894 Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 11, 1895 Oberleutnant, 1897 Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 114, 1901 Generalmajor und Kommandeur der 31. Infanteriebrigade, 1905 Generalleutnant und Kommandeur der 10. Division, 1909 General der Infanterie und Kommandierender General des 10. Armeekorps (Sachsen). Am 27. Januar 1912 erhielt er den ersten Adel. Gemlich hat sich im Feldzuge 1870/71 das Eisene Kreuz zweiter Klasse erworben und ist nun für die Erstürmung von Lüttich mit dem höchsten preussischen Kriegesorden ausgezeichnet worden.

Zur Einnahme von Lüttich. Die Aufnahme in Berlin. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 7. August. Die Nachricht von der Einnahme Lüttichs verbreitete sich in den Abendstunden blitzschnell in Berlin. Ueberall wurde sie mit freudigem Enthusiasmus aufgenommen. Der Chef des Generalstabes General v. Korfizief die frohe Botschaft selbst dem Publikum zu, als er über die Linden in das königliche Schloss fuhr. Berlin, 7. August, 6 1/2 Uhr abends. Nachdem auf dem Gebäude des Leipziger Telegraphen-Bureaus

die Fahne hochgezogen war, um das Eintreffen eines Siegesnachricht zu verkünden, begann in die Zimmerhäuser ein lebhafter Jubelstrom der Menge, die sich zu den Zeitungsgedäuden drängte, wo die Extrablätter mit der Nachricht von der Erstürmung der Festung Lüttich durch die deutschen Truppen ausgegeben wurden. Bald verbreitete sich in der ganzen Stadt freudige Erregung. Allenfalls blieben die Siegesjubeln empör.

Falsche Gerüchte. Berlin, 7. August. In Berlin sind Gerüchte im Umlauf, daß die deutschen Truppen an der Ostgrenze schwere Verluste erlitten hätten. Diese Gerüchte sind unwahr.

Schutz des Privateigentums von Ausländern. Berlin, 7. August. Nach völkerrechtlichen Grundsätzen ist bei einem Kriege das Privateigentum von Angehörigen eines feindlichen Staates unverletzlich. Die in Deutschland weilenden Fremden dürfen also, auch wenn sie einem feindlichen Staate angehören, in dem feindlichen Besitz ihres Eigentums nicht gestört werden. Zum Privateigentum gehören auch außenstehende Forderungen. Eine Beschlagnahme solcher Forderungen von Reichs wegen ist daher selbstverständlich ausgeschlossen.

Hilfsaktion des amerikanischen roten Kreuzes.

Berlin, 7. August. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die amerikanische Regierung hat durch ihren Botschafter Ezellens James Gerard ein Anerbieten des amerikanischen roten Kreuzes übermittelte, eine Expedition von drei Ärzten und zwölf Pflegerinnen mit dem erforderlichen Material für unsere Verwundeten zur Verfügung zu stellen. Falls nötig, wäre das amerikanische Volk bereit, weitere Kräfte und Pflegerinnen zu entsenden. Die amerikanische Regierung hat dieses Anerbieten auf das herzlichste unterthunlich, und es ist selbstverständlich, daß es mit dem wärmsten Dank angenommen worden ist. Diese Hilfsaktion teilt sich den zahllosen anderen Zeichen freundschaftlicher und humaner Gesinnung an, die uns von den Amerikanern sowohl jenseits des Ozeans als auch von den in Deutschland lebenden zugewanderten sind. In den verschiedenen amerikanischen Kolonien auf deutschem Boden weitestverbreitet man, um sich für Zwecke der Wohltätigkeit und Barmherzigkeit zur Verfügung zu stellen. Unsere Bewunderung wird diese Teilnahme an unsrer, durch den Krieg gestellten Aufgaben vergelten, indem sie den auf deutschem Boden befindlichen Amerikanern mit besonderer Herzlichkeit entgegenkommt.

Keine Einführung eines allgemeinen Moratoriums. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 7. August. Der Bundesrat hat heute keine geschlossene Anordnung erlassen, die einem allgemeinen Moratorium vorgebehalten werden soll. Ein allgemeines Moratorium wird nicht erlassen werden.

Ellsh-Verbringer als Freiwillige gegen Frankreich. (Eigener Drahtbericht.)

Strasbourg, 7. August. Die „Bürgerzeitung“ meldet: Der Andrang der Freiwilligen in allen eisenhaltigen Garnisonen ist ungeheuer. Selbst aus den fernjählich gesicherten deutschen Grenzorten liegen Massenmeldungen zum Dienst gegen Frankreich vor. Die Volksstimmung in ganz Elsch ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht befristeten Bürgerwehler der eisenhaltigen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich beweisen zu können, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Es liegen bereits von drei nichteisenhaltigen Bürgerwehler Anmeldungen vor. Die eisenhaltigen Elschler sprechen ausnahmslos die Ueberzeugung aus, daß die verbrecherische Herausforderung Frankreichs die letzten Fäden der geistigen Zusammenhänge der Weltfäden mit Frankreich zerreißen habe und daß dieser Krieg Kettenschlag unlosbar mit dem neuen Reiche verbinden werde.

Kaiser Franz Joseph begibt sich ins Hauptquartier. (Eigener Drahtbericht.)

Wien, 7. August. Wie bestimmt verlautet, wird sich Kaiser Franz Joseph persönlich in das Hauptquartier nach Ungarn begeben. Alle Versuche seiner Umgebung, ihn zurückzuhalten, sind erfolglos geblieben.

Auszeichnung. Wien, 7. August. Kaiser Franz Joseph hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Grafen v. Szécsényi-Karich, das Großkreuz des Stephansordens mit Brillanten verliehen.

Eine Rechtsfertigung für Italien? München, 7. August. Zur Neutralität Italiens schreibt die Korrespondenz Hoffmann: Wenn in schweren Zeiten ein Freund mannschaft zu uns steht und dies vor aller Welt verkündet, so hat das noch allemal in jedem Herzen ein moralisches Hochgefühl ausgelöst. Aber freilich, in dieser Welt, in der die Dinge hart aufeinander stoßen, sind uns solche frohe Entscheidungen nur selten beschieden, und kein Politiker darf damit rechnen. Nur nach den Interessen seines Landes kann ein Staatsmann die Politik orientieren, auch dann, wenn damit vielleicht so manche Missionen beim Kaiser endgültig zerbröckeln werden. Und als die Neutralitätserklärung Italiens in diesen Tagen offiziell verkündet wurde, wird ohne Zweifel in Millionen von deutschen Herzen ein Gefühl solcher Art aufgestiegen, wird eine Enttäuschung über den italienischen Freund empfunden worden sein. Aber seien wir gerecht. Bedenken wir die lang gestreckte,

zu Dreierzeit vom Meer umspülte Lage der italienischen Halbinsel; bedenken wir die Empfindlichkeit der im Osten und Süden, von Süden nach Norden laufenden Balkanlinie, vergegenwärtigen wir uns die relative Schwachheit dieser wichtigen Verkehrswegs des Königreiches gegen die Einwirkungen der übermächtigen vereinigten französischen und englischen Flotte und wir werden anerkennen müssen, daß in diesem Augenblicke sehr ernste, gewichtige Interessen für den Leiter der auswärtigen Politik Italiens vorliegen, als er die Neutralität seines Landes verkündete. Bei einer solchen Betrachtung der Dinge, könnte es seinem orthodoxen Deutschen beikommen, die Haltung Italiens auf eine Linie zu stellen mit dem russischen Berrat, oder gar es die in unserem Lande zu vielen Tausenden beschäftigten Italiener fühlen zu lassen, daß die Politik ihres Vaterlandes sich nur um Interessen, nicht aber um moralischen Hochgefühl hat leiten lassen. Auch sie alle, diese fleißigen Arbeiter, seien dem gerechten Empfinden des deutschen Volkes in diesen kritischen Zeiten empfohlen.

Die deutsche Rabelangenzene. Prag, 7. August. Das tschechisch-slowakische Organ „Ceske Slovo“ schreibt zur Lage: Wenn jemals Zweifel bestanden haben, namentlich in der slawischen Welt, an der Solidität des österreichisch-deutschen Bündnisses, besonders von Seiten Deutschlands, so mühten diese Zweifel heute verschwinden. Das Wort von der Rabelangenzene konnte zurzeit des Marokkotonfalls als eine bloße Phrase gelten; heute aber ist dieses Wort in die Tat umgesetzt worden. Mit diesem Faktum muß man in der heutigen entscheidenden Zeit rechnen. Auf dem europäischen Kriegsschauplatz sind die Geschicke der Monarchie und des Deutschen Reiches untrennbar verbunden durch ein Bündnis auf Leben und Tod.

Kriegserklärung Montenegros an Oesterreich. Wien, 7. August. (Wiener Tel. Korrespondenz.) Die montenegrinische Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten Otto mitgeteilt, daß sich Montenegro als im Kriegszustande mit Oesterreich befindlich betrachtet. Der Gesandte hat Cetinje verlassen.

Die Höchstkommandierenden der englischen Flotte. London, 7. August. Admiral Sir John Jellicoe ist zum Oberkommandierenden der englischen Flotte ernannt worden. Admiral Madden zum Chef des Marinekriegsstabes.

Russische Aufbauschungen. Petersburg, 7. August. Ein amtliches Communiqué erklärt: In den letzten Tagen sind in Petersburg Nachrichten eingetroffen, daß das deutsche Publikum und sogar Regierungsoffiziere eine gewisse Verhetzung gegen russische Untertanen und sogar gegen unsere diplomatischen Vertreter, die Deutschland verlassen haben, eingenommen haben. Deutsche Regierungsorgane haben sich sogar eine respektlose Haltung gegen die Kaiserinmutter und einen Großfürsten erlaubt. Obwohl die tiefe Erregung des russischen Volkes wegen der Haltung Deutschlands begrifflich ist, so sind doch die Vermutungen, die infolge des Ausbruches der Volksentzündung am 5. August an der Deutschen Botschaft angebracht wurden, sehr zu bedauern, da die Anwendung solcher Gewalt selbst gegen eine feindliche Macht unzulässig ist.

Notiz des W. L. B.: Die Annahme des russischen Communiqués, daß deutsche Regierungsorgane gegen diplomatische Vertreter Russlands, die Deutschland verlassen, eine gewisse respektlose Haltung beobachtet hätten, ist unzutreffend. Bei den bedauerlichen Vorgängen vor der russischen Botschaft hat die Berliner Polizei ihre Schuldigkeit getan. Von den Beteiligten bei der Affäre der Russen sind nicht die Mitglieder der Botschaft betroffen worden, sondern mit ihnen abreisende Privatpersonen ohne diplomatischen Charakter. Die Zarinmutter ist auf ihrer kirchlichen Durchreise durch deutsches Gebiet von den deutschen Behörden mit besonderer Rücksicht behandelt worden. Auch der Großfürst, auf den das Communiqué anspielt, hatte sich über seine Behandlung auf deutschem Boden in keiner Weise zu beklagen.

Der Verlauf der schwedischen Mobilmachung. Stockholm, 7. August. Den im Kriegsministerium eingegangenen Berichten zufolge vollzieht sich die Mobilmachung gewisser Klassen der Reserve und der Ausgehobenen, die die Regierung verfügt hat, ruhig und ordnungsgemäß. Die zu den Fahnen Eingerufenen zeigen sich dazu willig. Das Ministerium ordnete Maßnahmen für die Verteilung und Befestigung verschiedener Punkte des Landes an.

Die Neutralität der Schweiz und die Besetzung Savoyens. Bern, 7. August. Der Schweizerische Bundesrat hat folgende Neutralitätserklärung beschlossen: Angesichts des zwischen mehreren europäischen Mächten ausgebrochenen Krieges hat die Schweizerische Eidgenossenschaft, getreu ihrer Jahrhunderte alten Ueberlieferung, den letzten Willen, von den Grundwänden der Neutralität in keiner Weise abzuweichen, die dem Schweizer Volke innerer Einrichtung und seiner Stellung gegenüber den anderen Staaten entsprechen, und die die Vertragsmächte des Jahres 1815 ausdrücklich anerkannt. Im besonderen Auftrage der Bundesversammlung erklärt der Bundesrat daher ausdrücklich, daß die Schweizerische Eidgenossenschaft während des bevorstehenden Krieges mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihre Neutralität und die Unverletzbarkeit ihres Gebietes so, wie sie durch die Verträge vom Jahre 1815 anerkannt wurden, aufrechtzuerhalten und wahren wird. Mit Bezug auf die Besetzung der Städte von Savoyen, die laut Erklärung der Mächte vom 8. März 1815, der Wiener Schlußakte vom 9. Juni 1815, der Beitrittserklärung der Schweizerischen Tagsatzung vom 12. August des Pariser Vertrages vom 20. November 1815, der Urkunde über die Anerkennung und Gewährleistung der Schweizerischen Neutralität vom nämlichen Tage auf gleiche Weise der Neutralität teilhaftig gemacht worden sind, als wären sie Bestandteil der Schweiz, Bestimmungen, die Frankreich und Savoyen in Artikel 2 des Turiner Vertrages vom 24. März 1800 neuerdings anerkannt haben, glaubt der Bundesrat darauf hinweisen zu müssen, daß der Schweiz das Recht zusteht, diese Gebiete zu besetzen. Der Bundesrat würde von diesem Rechte Gebrauch machen, wenn die Verhältnisse es zur Sicherung der Neutralität und Unverletzbarkeit des Gebietes der Eidgenossenschaft erforderlich ersehen ließen. Er wird indessen nicht erzwungen, die in den genannten Verträgen enthaltenen Beschränkungen, namentlich betreffs der Verwaltung dieses Gebietes, gemässhaft zu beobachten, und wird vielmehr, sich darüber mit der Regierung der französischen Republik zu verständigen. Der Bundesrat ist fest überzeugt, daß diese Erklärung von den kriegführenden Mächten sowie von den anderen Staaten, die den Vertrag von 1815 unterzeichnet haben, als Ausdruck der altherkömmlichen Unabhängigkeit des Schweizer Volkes an den Neutralitätsgebieten und als gewinnhafte Bestätigung der für die Schweizerische Eidgenossenschaft aus den Wiener Verträgen sich ergebenden Verhältnisse mit Wohlwollen entgegengenommen wird. Diese Erklärung ist denjenigen Staaten, die 1815 die Unverletzbarkeit und Neutralität der Schweiz anerkannten, sowie einigen anderen Staatserregierungen amtlich mitgeteilt worden.

Weitere Meldungen. Darmstadt, 7. August. Die „Darmstädter Zeitung“ teilt mit, der Großherzog habe bei dem Kaiser telegraphisch den Wunsch zu erkennen gegeben, ins Feld zu rücken, um seinen Truppen nahe zu sein. Der Kaiser habe dieser Absicht zugestimmt und demnach durch besonderes Handschreiben weitere Bestimmungen für die Zeit unmittelbar nach Beendigung der Truppentransporte in Aussicht gestellt.

Erzherzog Franz Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha hat sich heute morgen zu den Truppen ins Feld begeben. In seiner Begleitung befinden sich Rittmeister und Adjutant von Schodt und Hauptmann von Belheim.

Wien, 7. August. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Zerstückung des herrlichen deutschen Botschafterpalais in Petersburg als einen Schandfleck für Russland und als Seitenstück zu den Vorgängen in Paris, wo ohne Erklärung des Kriegszustandes österreichisch-ungarische Untertanen in unqualifizierbarer Weise mißhandelt worden seien. Wenn der Schicksal der Deutschen in Russland den Vereinigten Staaten anvertraut wird, hofft das Blatt, daß Präsident Wilson den Beweis liefern werde, daß die Vereinigten Staaten ihrer Fahne die nötige Achtung zu verschaffen wissen und Rückfälle in rohe Barbarei nicht dulden.

Letzte Lokalnachrichten. Zugeinschränkungen. Vom Beginn des 8. August fallen die Militärlokalfahrten nach Prag ab. Zugverkehr für Reisende erfolgt nicht. Weitere Einschränkungen: Strecke Leipzig Hauptbahnhof—Coburg nur ein Zug, und zwar ab Leipzig 4,12 Uhr nachmittags und zurück von Coburg an Leipzig 10,00 Uhr abends. Strecke Leipzig Hauptbahnhof—Zeitz ab 12,57 Uhr mittags und zurück an Leipzig Hauptbahnhof 7,14 Uhr abends. Für die Strecken Leipzig—Halle und Leipzig—Bitterfeld—Berlin sind weitere Einschränkungen nicht erfolgt.

ten und wahren wird. Mit Bezug auf die Besetzung der Städte von Savoyen, die laut Erklärung der Mächte vom 8. März 1815, der Wiener Schlußakte vom 9. Juni 1815, der Beitrittserklärung der Schweizerischen Tagsatzung vom 12. August des Pariser Vertrages vom 20. November 1815, der Urkunde über die Anerkennung und Gewährleistung der Schweizerischen Neutralität vom nämlichen Tage auf gleiche Weise der Neutralität teilhaftig gemacht worden sind, als wären sie Bestandteil der Schweiz, Bestimmungen, die Frankreich und Savoyen in Artikel 2 des Turiner Vertrages vom 24. März 1800 neuerdings anerkannt haben, glaubt der Bundesrat darauf hinweisen zu müssen, daß der Schweiz das Recht zusteht, diese Gebiete zu besetzen. Der Bundesrat würde von diesem Rechte Gebrauch machen, wenn die Verhältnisse es zur Sicherung der Neutralität und Unverletzbarkeit des Gebietes der Eidgenossenschaft erforderlich ersehen ließen. Er wird indessen nicht erzwungen, die in den genannten Verträgen enthaltenen Beschränkungen, namentlich betreffs der Verwaltung dieses Gebietes, gemässhaft zu beobachten, und wird vielmehr, sich darüber mit der Regierung der französischen Republik zu verständigen. Der Bundesrat ist fest überzeugt, daß diese Erklärung von den kriegführenden Mächten sowie von den anderen Staaten, die den Vertrag von 1815 unterzeichnet haben, als Ausdruck der altherkömmlichen Unabhängigkeit des Schweizer Volkes an den Neutralitätsgebieten und als gewinnhafte Bestätigung der für die Schweizerische Eidgenossenschaft aus den Wiener Verträgen sich ergebenden Verhältnisse mit Wohlwollen entgegengenommen wird. Diese Erklärung ist denjenigen Staaten, die 1815 die Unverletzbarkeit und Neutralität der Schweiz anerkannten, sowie einigen anderen Staatserregierungen amtlich mitgeteilt worden.

Weitere Meldungen.

Darmstadt, 7. August. Die „Darmstädter Zeitung“ teilt mit, der Großherzog habe bei dem Kaiser telegraphisch den Wunsch zu erkennen gegeben, ins Feld zu rücken, um seinen Truppen nahe zu sein. Der Kaiser habe dieser Absicht zugestimmt und demnach durch besonderes Handschreiben weitere Bestimmungen für die Zeit unmittelbar nach Beendigung der Truppentransporte in Aussicht gestellt.

Erzherzog Franz Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha hat sich heute morgen zu den Truppen ins Feld begeben. In seiner Begleitung befinden sich Rittmeister und Adjutant von Schodt und Hauptmann von Belheim.

Wien, 7. August. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Zerstückung des herrlichen deutschen Botschafterpalais in Petersburg als einen Schandfleck für Russland und als Seitenstück zu den Vorgängen in Paris, wo ohne Erklärung des Kriegszustandes österreichisch-ungarische Untertanen in unqualifizierbarer Weise mißhandelt worden seien. Wenn der Schicksal der Deutschen in Russland den Vereinigten Staaten anvertraut wird, hofft das Blatt, daß Präsident Wilson den Beweis liefern werde, daß die Vereinigten Staaten ihrer Fahne die nötige Achtung zu verschaffen wissen und Rückfälle in rohe Barbarei nicht dulden.

Letzte Lokalnachrichten.

Zugeinschränkungen. Vom Beginn des 8. August fallen die Militärlokalfahrten nach Prag ab. Zugverkehr für Reisende erfolgt nicht. Weitere Einschränkungen: Strecke Leipzig Hauptbahnhof—Coburg nur ein Zug, und zwar ab Leipzig 4,12 Uhr nachmittags und zurück von Coburg an Leipzig 10,00 Uhr abends. Strecke Leipzig Hauptbahnhof—Zeitz ab 12,57 Uhr mittags und zurück an Leipzig Hauptbahnhof 7,14 Uhr abends. Für die Strecken Leipzig—Halle und Leipzig—Bitterfeld—Berlin sind weitere Einschränkungen nicht erfolgt.

Die neuesten Kriegsnachrichten zweimal täglich zu erhalten. ist ein Vorzug, der dem Publikum von den Leipziger Zeitungen einzig und allein von dem Leipziger Tageblatt (Morgen- u. Abendausgabe) geboten wird. Bestellungen nehmen unsere Trägertinnen, Filialen und die Geschäftsstelle, Johannsgasse 8, jederzeit entgegen. Prusmenfeldstecker, Militärampfen, Taschenbatterien, Engros, Curt Brümmer, Leipzig, Steinwälder Steinweg 6, Tel. 20 688, 103. Unsere geistige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, die vorliegende Morgenausgabe 10 Seiten, zusammen 14 Seiten. Hauptredaktion: Dr. Ernst Wehrberger. Besondere Besondere: für Politik Dr. Ernst Wehrberger; für die Besondere: für Politik Dr. Ernst Wehrberger; für die Besondere: für Politik Dr. Ernst Wehrberger. Leipzig, Steinwälder Steinweg 6, Tel. 20 688, 103.

Vermögensverwaltung während des Krieges

Wir übernehmen für Personen, die infolge Einberufung ihre Interessen nicht selbst wahrnehmen können, die

Verwaltung ihrer Vermögen.

In unseren **Stahlkammern** können ausser Wertpapieren auch Wertstücke aller Art untergebracht werden.

Dresdner Bank in Leipzig.

Vermögensverwaltung und Interessenvertretung während des Krieges.

Die Bank für Handel und Industrie in Berlin erklärt sich hierdurch bereit, die Vermögensverwaltung solcher Personen zu übernehmen, die infolge des Krieges an der eigenen Wahrnehmung ihrer Interessen verhindert sind. Entsprechende Anträge werden von der Filiale der

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank)
Leipzig, Markt 5,
entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Zufolge der Mobilmachung wird die auf 12. August 1914, nachmittag 4 Uhr, im kleinen Saale der Buchhändlerbörse zu Leipzig, Hospitalstr. 11, auseraumte

ordentliche Generalversammlung der Zuckerfabrik Glauzig bis auf weiteres verschoben. Der Termin der neuen Generalversammlung wird statutenmäßig bekanntgegeben.

Glauzig, den 4. August 1914.
Der Vorstand der Zuckerfabrik Glauzig.
Dr. Reidel.

Infolge des ausgebrochenen Krieges erklären die nachstehenden Binnenschiffahrtsunternehmungen ihren regelmäßigen Betrieb als geschlossen. Güter werden, soweit möglich, angenommen und befördert, Frachtkosten, Schlepplöhne und Gebühren sind voranzuzahlen. Auf die unfrankierten Sendungen ist ein Drittel des Frachtbetrages als Vorschuss zu leisten.

Neue Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

„Mayer“
„Deutschland“
Schnelldampfer Gesellschaft m. b. H.
Dierksen, Hamburg, den 3. August 1914.

Vermögensverwaltung,

sicherste Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Werten in Stahlkammern.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.
Peterstrasse 18.

Privatbank zu Gotha

Staats-Aufsicht
Mündelgeld im Herzogthum Gotha laut § 1808 B. G. B.

Filliale Leipzig,
Thomasring 20.

Vermögens-Verwaltungen.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in offenen und geschlossenen Depots.

= Stahlkammer. =

Kriegskarten

und andere Pläne in jeder Ausführung, speziell auf Kartennoteizen werden in meiner Spezialanstalt für Kartenanfertigung prompt und preiswert ausgeführt. Kartierungsmaterial billig.
Richard Mendel,
Kreuzstrasse 12.

Unterricht und Aufsicht in und außer dem Hause, auch während der Ferien, übernimmt bereitwillig Dr. D. Großschäfer, Kirchstraße 26. I. 1.



Kirchner & Co.-Aktien
kaufe sofort ganz Barzahlung.
O. u. J. H. 4895 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Vigilanz
Tag u. Nacht. Tel. 5590.

475 Mark
verloren. Abzugeben
Löhniger Str. 24, 1.

Handlungsgehilfen,
die Stellung suchen,
wenden sich an die
erzählte kaufmännische
Stellenvermittlung
für Deutschland, Ausland und
Heimreise, die des Ver.

Vereins für Handlungs-Commis
von 1858 in Hamburg.
Geschäftsstelle in Leipzig
Barthstraße 12, „Vier-
haus“. Telefon 1857.

3-10 Mk. u. mehr l. Danks dgl.
zu verb. Hoff. gen.
Hieb. Hirsch, Domburg 15. Hirs.

Tüchtige Sattler
auf Militärarbeit sofort gesucht

Moritz Stecher,
Freiberg, Sa.

Borsdorf.
Landhaus mit Garten, Wasser-
und Gasleitung für 1150 Mk. per
1. Oktober zu vermieten. Wiss
Höhres Bahnhofsstraße 2, I.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch öffentlich bekannt, daß nach Mitteilung des Besitzers des Rechnungsbuch unserer Depositen-Kasse C Mendmin Serie I Nr. 4981 in Verlust geraten ist und fordern den einzigen Inhaber dieses Buches auf, sich bis zum 8. September a. bei der Dresdner Bank in Leipzig zu melden. Falls sich bis zu dem obengenannten Termin der Inhaber des Buches nicht melden sollte, wird das Rechnungsbuch für trostlos erklärt und an seiner Stelle ein Duplikat ausgestellt werden.
Leipzig, den 8. August 1914.

Dresdner Bank in Leipzig.



Sophien-Bad Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Dusch-Bad. Für Herren von 8 1/2-11 u. 4-9 Uhr, Damen v. 1-4 Uhr. Schwimm-Bäder zu jed. Tageszeit. Damen: Dienst, Donnerstag, Sonntag, u. 1/2-11 Uhr. Schwimm-Bassin 20. Uhr. Montag, Mittwoch, Freitag, u. 1/2-5 Uhr. Jeden Dienstag von 3 Uhr ab 20 Pf. Eintritt. Son.

Augustus-Bad. Weichr. 15. Gegenüber Hauptpost. Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kur- bader f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. Dampfbäder, Badungen, Massagen. Bienenbäder, med. Bäder usw. usw.

Königin Carola-Bad Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kur- bader f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. Schwimmhalle. Dienst, Donnerstag, u. Samstag. Schwimm-Unterr. Sonntag, u. 1/2-11 Uhr. Dampfbad. Mittw. u. Freitag, u. 1/2-5 Uhr. Zeit Herren. Dienstag 20 Pf. Kinder 1/2-3-6 Uhr 15 Pf.

Ost-Bad Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kur- bader f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. Schwimm-Unterr. Sonntag, u. 1/2-11 Uhr. Dampfbad. Mittw. u. Freitag, u. 1/2-5 Uhr. Zeit Herren. Dienstag 20 Pf. Kinder 1/2-3-6 Uhr 15 Pf.

Diana-Bad Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kur- bader f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. Schwimmhalle. Dienst, Donnerstag, u. Samstag. Schwimm-Unterr. Sonntag, u. 1/2-11 Uhr. Dampfbad. Mittw. u. Freitag, u. 1/2-5 Uhr. Zeit Herren. Dienstag 20 Pf. Kinder 1/2-3-6 Uhr 15 Pf.

Für Herzleidende, Nervöse, Rheumatiker! **Kohlenjaure Thermalbäder.** Bester Erfolg bei natürlichen Quellen von Nauheim, Aßling, Marienbad, Franzensbad usw. im Leipziger Kurbad, seit 20 Jahren etabliert und best. befunden. Geöffnet von 8-4 Uhr abends.

Nerven- und Herzleiden, Angstgefühl, Mattigkeit, Nervenschmerzen, Blutarzt, Herzmuskelschwäche, Rheuma, Gicht, Ischias, Fos Bad „Helios“ Dorotheenplatz 2. Tel. 8574. Verlangen Sie Prospekt.

Kuranstalt Jakobstrasse 4, Tel. 16 399, für **Nerven- u. Herzleiden** künstl. „Höhensonnen“, Sauerstoff- u. elektr. Licht-Bäder.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zu der zurzeit außerordentliche Kundgebung an den Raffentoren der städtischen Sparkasse die Abwicklung des Geschäftsbereichs mit dem Publikum, das Geld einzuzahlen beabsichtigt, ersuchen wir Sie auf weiteres

Einzahlungen

für die städtische Sparkasse auch im Stadthaus, Ursprung, Erdgeschoss, Zimmer 639, wochentags von 8-11 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags annehmen.

Zeldveränderlich werden auch an allen bisherigen Kassenstellen nach wie vor Einzahlungen wie auch Rückzahlungen erledigt.

Leipzig, am 3. August 1914. Der Rat der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung

die städtischen höheren Schulen betreffend.

1. Zur Erteilung von Auskünften halten die Herren Direktoren und Direktoren anderer städtischer Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Studienanstalt, Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchenschulen) an jedem Werktage - auch jezt während der Ferienzeit - mittags von 12-1 Uhr in ihren Amtszimmern eine Sprechstunde ab.

2. Wegen der Abhaltung von Prüfungen an den höheren Schulen hat das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts u. a. folgendes verordnet:

Mit den Oberprimariern der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen, soweit sie als Dienstpflichtig zum Heere einberufen werden oder mit Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter freiwillig in das Heer eintreten, ist zunächst umgehend, spätestens aber unmittelbar nach Beendigung der Sommerferien eine außerordentliche Reifeprüfung abzuhalten.

Zu dieser Prüfung sind auch die zum Kriegsdienst einberufenen oder freiwillig eingetretene jungen Männer zuzulassen, die entweder durch Bezeichnung des Ministeriums bereits zu einer Reifeprüfung einer neuerrichteten Anstalt für Reifeprüfende d. h. zugewiesen waren oder auf Grund ausreichender Vorbildung am Zulassung für Ostern 1915 eingelassen sind bzw. noch eintommen wollen.

Diese Anordnungen finden auf die Schüler der ersten Klasse der Realschulen und auf die den Reifeprüfungen dieser Schulen zugewiesenen oder zuzugewiesenen Lehrgänge Anwendung.

Entsprechend diesen Bestimmungen für die außerordentliche Reifeprüfung ist den zum Heere eingesetzten Unterprimariern und Obersekundariern, ebenfalls auf Grund einer außerordentlichen, nach denselben Bestimmungen abzuhalten.

den Prüfung, die Reife für Ober- bzw. für Unterprima zuzusprechen.

Die für Michaels bereits angeordneten Reifeprüfungen sind mit den nicht zum Heere einberufenen Prüfungen in der gesetzlichen Weise abzuhalten.

Wegen der Zulassung zu diesen Prüfungen haben sich die Schüler anderer städtischer höheren Schulen, soweit nicht schon geschehen, unmittelbar an die Herren Schulleiter zu wenden.

3. Es sind ferner im Publikum vielfach Zweifel darüber entstanden, ob die städtischen höheren Schulen nach Schluss der zurzeit noch laufenden Ferien mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage den Unterricht wieder aufnehmen. Hierzu geben wir bekannt, daß die Schüler, soweit sie nicht beurlaubt sind, sich ordnungsmäßig nach Schluss der Ferien, also am Mittwoch, den 19. August, in den Schulen einzufinden haben, sofern nicht nach vorher von uns etwas anderes bekanntgegeben werden sollte.

Bezüglich der Volksschulen wird besondere Bekanntmachung erlassen werden.

Der Rat der Stadt Leipzig, Schulamt.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 16163 die Firma Albert Krüger & Co. in Leipzig (Rottmorsdorf, Eisenbahnstr. 88). Gesellschafter sind die Monteurs Albert Max Lud-

wig Krüger und Reinhold Alfred Heyned, sowie Ernestine Helene Eisa werchel, Günther geb. Heyned, sämtlich in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. April 1913 errichtet worden. Die Gesellschafter Ernestine Helene Eisa werchel, Günther geb. Heyned ist - infolge Bezuges - von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Protokoll ist erteilt dem kaufmännischen Vertreter Carl Emil Walter Günther in Leipzig. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Handelsgeschäfts für Automobile und Automobilzubehöre und einer Reparaturwerkstatt);

2. auf Blatt 16164 die Firma Louis Traas & Comp. Gera-Reuß, Filiale Leipzig in Leipzig, Zweigniederlassung der in Gera unter der Firma Louis Traas & Comp. bestehenden Hauptniederlassung. Gesellschafter sind der Installateur Louis Heinrich Traas und der Bautechniker Walther Huldreich Fleischer, beide in Gera. Die Gesellschaft ist am 17. Mai 1897 errichtet worden. Gesamtprotokoll ist erteilt dem kaufmännischen Vertreter Max Müller, beide in Gera. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Spezialgeschäfts für Fabrikmaschinenbau und Dampfmaschinenbau);

3. auf Blatt 16165 die Firma Hugo Meinige in Leipzig (Hainstr. 21). Der Kaufmann Oskar Hugo Meinige in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Handels-

Familien-Nachrichten.

Ihre am 7. August 1914 vollzogene Vermählung zeigen nur hierdurch an

Walter Jungmann Mathilde Jungmann geb. Fälling.

Vermählt Karl Gutt Else Gutt geb. Jütte Leipzig, 5. August 1914.

In Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse sprechen wir nur hierdurch für die uns anlässlich der Geburt unseres Sohnes Hermann Adolf erwiesenen Aufmerksamkeit unseren herzlichsten Dank aus.

Verein Leipziger Gastwirte. Am 7. d. M. verschied nach langen Leiden unser liebes Mitglied, der privat Gastwirt Herr Johann Gottlieb Leo Knote, L.-Schleussig, Jahrstrasse 1, L.

Pietät Beerdigungs-Anstalt. Leipzig, Mathäikirchhof 28. Tel. 582 und 14915.

Familiennachrichten

auswärtigen Blättern.

Vermählt.

Aus Hornau Bl.: Herr Lehrer Hermann Reuber und Frau Gertrud geb. Ueber, Köhlitz.

Aus Chemnitz Bl.: Herr Otto Stecher und Frau Rosa geb. Haubold, Chemnitz. Herr Georg Wanzner u. Frau Anna geb. Zimmermann, Chemnitz.

Herr Walter Heß und Frau Gertrud geb. Weizer, Chemnitz. Herr Ingenieur Bertold Weidner u. Frau Euse geb. Wipfler, Chemnitz. Herr C. Spengler und Frau Gertrud geb. Kühnert, Chemnitz.

Aus Dresden Bl.: Herr Walter Naundorff, Oberin. im Infanter.-Regt. 103, und Frau Irma geb. v. Trautmann, Dresden. Herr Oswald Geißler u. Frau Marie geb. Heineke, Dresden. Herr Karl Ueber, Kapl. 1. Ord., Dresden. Herr Kaufm. Arthur Fuchs u. Frau Olga geb. Heber, Dresden. Herr Dr. Paul Sorge, Stadt- u. Kreisphysikus in R. S. Infanter.-Regt. 177, und Frau Anna geb. Köhnert, Dresden. Herr Gerhard Schellhorn u. Frau Gerda geb. Pöhlitz, Freiberg und Dresden. Herr Karl Winkler und Frau Elisabeth geb. Lorenz, Dresden. Herr Konstant Dost-Diedrich und Frau Fie geb. Böhm, Ramm. Herr Konstant Hartwig und Frau Helene geb. Hoffmann, Ramm. Herr Alexander v. Weisbach-Kleinmann und Frau Gertrud geb. Kleinmann, Dresden.

Aus Verdau Bl.: Herr Katechete Karl, Oberleitnant im R. S. Landw.-Inf.-Regt. 101, und Frau Margarete geb. Göpfer, Verdau und Schauerberg.

Geboren.

Aus Annaberg Bl.: Herr Postmeister Oskar Werner und Frau Elisabeth geb. Hinfenweith, Annaberg, ein Sohn.

Aus Chemnitz Bl.: Herr Ernst Heß und Frau Antonie geb. Weide, Hohenstein-Ernstthal, ein Tochter.

Aus Dresden Bl.: Herr Rittergutsbesitzer Erich Lange-Buslar, jetzt in Chemnitz, ein Tochter. Herr Friedrich Meißner, Georg Meißner und Frau Minna geb. Kuhn, Weidbühl, ein Tochter. Herr Erich Leonhardt und Frau Helene-Anna geb. Köhler, Waldenburg i. S., ein Sohn.

Verstorben.

Aus Annaberg Bl.: Frau Auguste Klara Kiesel geb. Kring, Borna.

Aus Chemnitz Bl.: Frau Angela Klara Eber-Schwanitz, 40 J., Chemnitz. Herr Lehrer Paul Richter, 37 J., Chemnitz. Frau Stadtbauinspektor Margarete Eckardt geb. Weitz, Chemnitz. Herr Karl Eduard Klöden, 74 J., Chemnitz. Frau Anna Bertha Bieweg geb. Jope, Chemnitz. Herr K. Louis Richter, 47 J., Chemnitz. Herr Georg Haspi, 38 J., Chemnitz. Herr Albert Schmidt, 24 J., Chemnitz. Frau Emma Rosalie Weitz geb. Weiser, 68 J., Rannsdorf bei Chemnitz. Frau Anna Karoline Schmeitzel geb. Friedrich, 37 J., Chemnitz. Frau Franziska Ida Feichmann geb. Woggenhagen, 56 J., Chemnitz. Johanna Kowella, 94 J., Chemnitz.

Aus Dresden Bl.: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Kurt Werner, 45 J., Dresden. Frau Frieda Amalie Christiane von, 81 J., Dresden geb. Schmidt, 23 J., Dresden-Schlesien. Herr priv. Kaufmann Ernst Emil Schönfelder, 68 J., Langenbrunn, jetzt in Leipzig. Friedrich Meißner Sohn, 16 J., Dresden. Herr Wilhelm Ernst Kodel, Dresden. Herr Rob. Paul Otto, 60 J., Dresden (bei Dresden). Herr Gemeindevorstand Johannes Henzer, Niederprießnitz. Herr Johann Georg Schönbauer, geprüfter Volksschullehrer, 49 J., Dresden.

Aus Flauen Bl.: Herr Kaufmann und Stadtvorstand Eugen Berthel, Flauen i. S. Frau Auguste Emilie verw. Bieker geb. Eßlein, 59 J., Flauen i. S. Herr Hermann Burdiger, 67 J., Flauen i. S. Frau Marie Käthe Bieker, 24 J., Flauen i. S.

Aus Riesa Bl.: Frau Pauline verw. Köpfer geb. Wäpfer, Wäpfer.

Aus Wurzen Bl.: Herr Jude. Wilhelm Kreyper, Weitz u. 1870/71, 60 J., Wurzen.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute morgen 1/9 Uhr entschlief schnell und unerwartet mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr Paul Giebner

im Alter von 49 Jahren.

In tiefer Trauer zeigt dies hiermit an im Namen aller Hinterbliebenen

Anna verw. Giebner geb. Rothe. Leipzig-Dölitz, Helene-Strasse 6, den 7. August 1914.

Die Trauerfeier findet Sonntag nachm. 5 Uhr in der Hauptkapelle des Südfriedhofes statt. Wagen stehen bis 3 Uhr am Trauerhause bereit.

Im Interesse meiner Angestellten werde ich

von heute ab bis auf Weiteres meine Geschäftsräume

abends 7 Uhr schließen

Ich bitte meine geschätzte Kundschaft um

entsprechend frühzeitigen Einkauf.

August Polich

Prof. O. Schwarz

zurück.

Dr. Meinel

zurück.

Eier-Käse-Butter

zurück.

Dr. Meinel

zurück.

Nationaler Frauendienst

Kriegsorganisation des Bundes :: Deutscher Frauenvereine. ::

Wir fordern alle Frauenvereine von Leipzig und Umgebung auf, zu der Sonnabend, den 8. August, abends 8 Uhr in der Aula der Frauenhochschule, Königstr. 20, stattfindenden Versammlung 1-2 Vertreterinnen zu entsenden.

Der vorbereitende Ausschuss.

Standesamtliche Nachrichten vom 7. August.

Geburten.

Ein Sohn: Wendt, Gustav Friedrich, Arbeiter, Volksmarsdorf. ■ Henrichel, Paul Otto, Kaufmann, Reudnitz. ■ Lindner, Franz Rich., Versicherungsbeamter, Göhlitz. ■ Hüter, Dr. Robert Artur, Kreisassessor, Chemnitz. ■ Schoppe, Gustav Theodor, Schauspieler, Döllitz. Eine Tochter: Wenig, Gustav Adolf Arthur, Friseurmeister, Anger-Crottendorf. ■ Nadeß, Karl Paul, Arbeiter, Leipzig. ■ Schulze, Ernst Arthur, Postbote, Chemnitz. ■ Engemann, Ernst Reinhold, Fleischermeister, Chemnitz. ■ Kelle, Friedrich Oskar, Paul, Karussellbesitzer, Chemnitz. ■ Streifer, Franz Otto, Bauarbeiter, Chemnitz. ■ Martin, Gottlieb, Stellmacher, Chemnitz. ■ Berg, Emil Daniel, Generalleutnant, Chemnitz.

Kühe.

H. M., Volksmarsdorf. ■ Lohse, F. C., Photograph, Lindenau, mit Benzel, D. M., Reudnitz. ■ Hecker, A. M., Instrumentenmacher, mit Kade, C. M., Reudnitz. ■ Köhler, F. G., Bau- und Schlosser, Reudnitz, mit Schlang, A. S., Volksmarsdorf. ■ Schurig, Ludwig Arthur, Chauffeur, Sellerhausen, mit Kapitz, Anna Martha, Stötteritz.

Eheheiraten.

Albrecht, Friedrich Otto, Glaser, Döllitz, mit Brauer, Auguste Ida Albine, Chemnitz. ■ Krüger, Paul Willi Alfred, Handlungsgehilfe, Siebertshagen, Kreis Grimmen, mit Dertel, Therese Anna, Chemnitz. ■ Schäfer, Hermann Gustav Wilhelm, Tischler, Groß-Friedenstraße, Kreis Templin, mit Müller, Anna Martha, Chemnitz. ■ Köhler, Louis, Chemnitz, Handlungsgehilfe, Somsdorf bei Dresden, mit Oß, Elsa Pauline Marie, Chemnitz. ■ Hummel, Hermann Ernst, Maler, Conne-

witz, mit Bernhardt, Anna Rosa, Leipzig. ■ Sprau, Konrad Walter, Martin, Buchhalter, Reudnitz, mit Fischer, Bertha Martha Elisabeth, Chemnitz. ■ Friem, Oswald Paul, Bureauarbeiter, mit Steh, Marie Elisabeth, Chemnitz. ■ Kuma, Ferdinand Karl, Baumeister, mit Jäger, Anna Maria, Chemnitz. ■ Jähle, Friedrich, Reudnitz, mit Kaufmann, Anna Frieda, Köhlitz. ■ Emsperger, Willy, Chauffeur, mit Wagner, Anna Marie, Chemnitz. ■ Kämpfer, Karl Georg, Dandarbeiter, Chemnitz, mit Herrlich, Bertha Hedwig, Leipzig. ■ Döbler, Wilhelm Eduard, Straßenbahn-Wagenführer, mit Wöhlus, Johanna Marie, Chemnitz. ■ Gottschalk, Richard Hermann, Weinläufer, Leipzig, mit Koch, Amalie Mathilde Clara Frieda, Chemnitz. ■ Köhler, Emil Willi, Schauspieler, mit Schröder, Ida Martha, Chemnitz. ■ Lange,

Bernhard Paul, Landbriefträger, Knauthau, mit Frau Agnes, Chemnitz. ■ Lohse, Emil Kurt, Markt- und Fleischer, mit Seidel, Anna Frieda, Köhlitz. ■ Enke, Alfred Oscar, Markt- und Fleischer, Chemnitz, mit geb. Janke, Laura, geb. Hoffmann, Leipzig. ■ Hummer, Hermann Paul, Bahnarbeiter, Chemnitz, mit Red, Meta Elia, Leipzig. ■ Spannath, Curt Friedrich, Ernst, Kaufmann, Joly, mit Richter, Frieda Agathe, L. Köhlitz. ■ Uhlmann, Otto Oskar, Buchdrucker, Stötteritz, mit Hedrich, Agnes Anna, Chemnitz. ■ Weisig, Carl Herbert, Dr. phil., Leipzig, mit Müller, Henriette Pauline, Chemnitz. ■ Häbichmann, Bruno Willy, Betriebsleiter, Weipert in Böhmen, mit Göhner, Martha Frieda, Chemnitz. ■ Holst, Friedrich Hermann, Markt- und Fleischer, Leipzig, mit Wagdeburg, Helene Martha, Chemnitz. ■ Krüger, Friedrich Otto, Straßenbahn-

wagenführer, mit Risse, Bertha Rosa, Chemnitz. ■ Kleinhardt, A., Zimmermann, mit Delchlägel, Emma Frieda, Chemnitz. ■ Barader, Hermann Martin, Stud. phil., Chemnitz, mit Schuder, Gertr. Chemnitz. ■ Knapp, Michael, Kaufmann, mit geb. Warhad, Luise Anna, geb. Gennert, Co. Chemnitz. ■ Max Paul, Buchdrucker, L. Köhlitz, mit Schramm, Johanna Elia, Kontoristin, Chemnitz. ■ Weidmann, Otto Paul, Buchdrucker, Chemnitz, mit Henig, Henriette Marie, Döllitz. ■ Winkler, Ernst Richard, Maurer, mit Hans, Elia Meta, Chemnitz. ■ Heller, Ernst Karl, Forster, mit Wälder, Gertrud Anna, Chemnitz. ■ Wille, August Otto, Freiberger, Chemnitz, mit verw. Köhler, Louise Hedwig, geb. Wendler, Leipzig. ■ Wiele, Julius Hermann, Bernhard, Berichterstatter, Leipzig, mit Brauer, Vina Gertrud, Chemnitz. ■ Reihel, Walther Georg, Kaufmann,

mit Schilling, Anna Henriette, Chemnitz. ■ Büchner, Carl Julius, Geiz, Lehrer, Knauffenberg, mit Riedel, Elisabeth Gertrud, Chemnitz. ■ Roth, August Martin, Postbote, mit Rieger, Louise Margarete, Chemnitz. ■ Schäbig, Oswald Reinhold, Photograph, mit Strilla, Theresia, L. Chemnitz. ■ Krüger, Fritz Curt, Fensterputzer, mit Seifert, Martha Anna, Chemnitz. ■ Colat, Julius Franz, Bierfahrer, Leipzig, mit Kunkel, Elia Anna, Chemnitz. ■ Trommer, Heinrich Georg, Buchhalter, Leipzig, mit Angermann, Frieda Elia, Chemnitz. ■ Damm, Friedrich Hermann, Maurer, mit verw. Jäger, Elisabeth Christiana Barbara, geb. Frick, Chemnitz. ■ Werner, Wilhelm Gustav, Amtsgerichts-Kammerer, Chemnitz, mit Lindner, Maria Amalie Margarete, Stötteritz. ■ Wäthel, Friedrich Hugo, Operateur, mit Steinbach, Friederike Pauline, Stötteritz.

Todesfälle.

Lohse, Elia Frieda, Anger-Crottendorf, Maltauer Straße 10, 5 W. 21 J. ■ Kahl, Helene Hildegarde, Sellerhausen, Burgstr. 78, 1 J. ■ Stein, Johanna Rosine, geborene Bogel, Reudnitz, Niederstraße 37, 79 J. 7 W. 18 J. ■ Kottbus, Joh. Sophie Amalie, geb. Henker, Sellerhausen, Lorgauer Straße 4, 76 J. 5 W. 8 J. ■ Kirzlin, Martha Erna, Knechtelweid, Konradstraße 17, 5 W. 4 J. ■ Strin, Auguste Wilhelmine verw. Weber, geb. Laube, Volksmarsdorf, Kirchstraße 94, 64 J. 9 J. ■ Hülle, Johanne Wilhelmine, verw. Brade, geb. Berger, Sellerh., Wurzen Str. 102, 65 J. 11 W. ■ Richter, Erich Georg, Handelsgehilfe, Reudnitz, Döllitzstr. 16, 3. 5 J. ■ Jäger, Gottlieb Heinrich, ohne Beruf, Dölen, 55 J. 5 W. 22 J.

Recht und Gericht. Reichsgericht.

7. Grundlose Verdächtigung gegen einen Gemeindevorsteher. Wegen willkürlicher Anschuldigung hat das Landgericht Stendal am 3. Februar d. J. den Tischlermeister und Landwirt Hermann B. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Königliches Landgericht.

2. Zum Aufräumarbeiten von Diebstahlsgelegenheiten hat der in Baden in Stellung gewesene Badergehilfe Emil Walter Kuhn seine täglichen Gänge zum Austragen der Gemülle benutzt.

Vermischtes.

Das Lied der 33 Berliner Jungen. Dreizehnzig Berliner Kriegerkinder, die sich auf der Fahrt wider den Feind in einem Güterwagen des Militärzuges zusammenfanden, schickten dem 'Berliner Lokalanzeiger' ein stilles Lied ein.

Wagens ist allerdings zum Ausruhen bei der Einführung zu empfehlen.

Der Bedarf an Arbeiterkräften wächst. Wie aus der Landwirtschaftlichen Kreisverein zu Leipzig mitteilt, ist der Bedarf an Arbeiterkräften wächst.

Morgen, 7. August, Morgen, Sonntag, findet im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst 10 1/2 Uhr in hiesiger Kirche Kindergottesdienst statt.

Schlag-Christen, 7. August. Der Gemeinderat beschloss in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig, zur Unterstützung der Familien eingezogener Mannschaften aus hiesiger Gemeinde und zur Beschaffung von Lebensmitteln insgesamt 30 000 M bereitzustellen.

Borsdorf, 7. August. Zu früherer Anbahnung ist der Bettel bis auf weiteres von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Mittellungen aus der Gesamtsitzung am 5. August 1914. Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Dietrich.

Eingefandt.

Nur dem Inhalt der Bekanntmachung unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion jeder der nachfolgenden Zeitungsbestellungen.

Noch einmal: Sprengbombenfund.

In einer Kundmachung hat das hiesige Volkstheater am 2. August bekannt gegeben, dass es die Sprengbombenfund in der Nähe des hiesigen Volkstheaters nicht selbst aufgeben, sondern dem nächsten Polizeikommissariat oder dem nächsten Postamt zu übergeben.

Deutsche Frauen und Mädchen!

Deutsche Frauen und Mädchen! Betet und arbeitet! Vort an unsere braven Männer nicht allein im heißen Kampfe für unser teures Vaterland.

Sächsische Nachrichten.

Dresden, 7. August. Schenkungen für die Soldaten im Felde. Durch Vermittlung der Deutschen Bank hat Herr F. Krumholz in Coswig (Sa.) 5000 M und die

Das stille Leuchten.

Roman von Paul Grabin. Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig. Holtens Stimme wurde noch leiser. 'Da begrub ich auch die letzte Hoffnung und tat nach ihrem Willen. - Und ich suchte nun, mich innerlich loszureinigen von dem, was abgestorben in mir war.'

Vergnügungen.

Verleitetes Baitenberg. Ein ganz vorzügliches Vergnügen ist wiederum für Romer August expatriert worden. In erster Linie dürfte der große amerikanische Seilspielplatz 'Eine Rolle in der Kinn' über 'Luis gegen Erziehung' zu nennen sein.

Recht und Gericht.

Recht und Gericht. Reichsgericht. 7. Grundlose Verdächtigung gegen einen Gemeindevorsteher. Wegen willkürlicher Anschuldigung hat das Landgericht Stendal am 3. Februar d. J. den Tischlermeister und Landwirt Hermann B. zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Recht und Gericht.

Recht und Gericht. Königliches Landgericht. 2. Zum Aufräumarbeiten von Diebstahlsgelegenheiten hat der in Baden in Stellung gewesene Badergehilfe Emil Walter Kuhn seine täglichen Gänge zum Austragen der Gemülle benutzt.

Vermischtes.

Das Lied der 33 Berliner Jungen. Dreizehnzig Berliner Kriegerkinder, die sich auf der Fahrt wider den Feind in einem Güterwagen des Militärzuges zusammenfanden, schickten dem 'Berliner Lokalanzeiger' ein stilles Lied ein.

Leipziger Vereinsleben.

Städtische Theater. Im Alten Theater 4. und 5. Vorstellung: Die drei Mäderl.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 10 columns: Tag, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wolken, Regen, Schnee, Wetterzustand.

Handelszeitung.

Beschränktes Moratorium in Sicht. Wie wir zuverlässig hören, ist für die allernächste Zeit in Deutschland der Erlaß eines dreitägigen Moratoriums für Wechsel und Schecks zu erwarten.

Im Anschluß hieran wird wiederholt und dringend darauf aufmerksam gemacht, daß die Ehrenpflicht eines jeden Bürgers ist, die Aktionsfähigkeit unserer Reichsbank, die dank der vorausschauenden Goldpolitik ihres Präsidenten in diesen schweren Tagen ein glänzendes Zeugnis ihrer Kriegsbereitschaft abgelegt hat, nicht durch ein jäherer Vernunft entsetzliches Ausmaß von Silbermünzen zu erschweren.

Die Darlehenskasse Leipzig bittet um Veröffentlichung nachstehender Mitteilung: Nachdem der Reichstag in der Sitzung vom 4. August das Darlehensgesetz verabschiedet hat, sind die Darlehenskassen am 5. August im Reich eröffnet worden.

25. Juli dieses Jahres, eventuell vom letzten vorhergehenden Notierungstage, und zwar: a) soweit sie nach Klasse 1 des Bankgesetzes für beliehbar erklärt worden sind, bis 60 Proz., b) soweit sie nach Klasse 2 des Bankgesetzes für beliehbar erklärt worden sind, bis 40 Proz., Russenwerte bis 25 Proz. Von den bisher bei der Reichsbank zum Lombard nicht zugelassenen Werten: c) Festverzinsliche inländische, an den deutschen Börsen notierte Werte bis 50 Proz., Aktien bis 40 Proz., jedoch nicht über 75 Proz. ihres Nennwertes.

Millioneninsolvenz eines Mailänder Bankhauses. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet wird, ist das Bankhaus Fratelli Weiss in Mailand in Zahlungsstockung geraten. Die Passiven betragen 20 Millionen Lire und die Aktiven 12 Millionen Lire.

Koks 10.993 (13.716), Briketts 40.946 (36.216); aus Preußen, Thüringen und Anhalt; Kohlen und Koks 39.19 (28.77), Briketts 35.796 (27.085); aus Deutschland zusammen: Kohlen und Koks 39.053 (26.886), Briketts 112.308 (90.213); aus Böhmen 49.624 (65.861); Braunkohlen im ganzen 182.885 (182.959); Kohlen aller Art 328.761 (313.334); durchschnittlich jeden Tag 46.966 (44.799). — Im Monat Juli wurden 1.374.931 (1. V. 1.420.088) t Kohlen aller Art verhandelt.

Aus dem Hamburger Metallhandel. Der Verein der am Metallhandel beteiligten Firmen hat laut Drachmeldung in einer außerordentlichen Generalversammlung die zwangsweise Liquidierung aller schwebenden Metallvermittlungsgeschäfte beschlossen.

Die Kallindustrie und der Krieg. Durch die Einziehung des größten Teiles der Belegschaften und Beamten sind auch die Kallwerke genötigt, ihren Betrieb stark einzuschränken oder nur so weit aufrecht zu erhalten, als es die Sicherheit des Grubenbaues erfordert.

Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft. Die Verwaltung beantragt eine Erweiterung des Gesellschaftszwecks. Es soll in Zukunft der Gesellschaft gestattet sein, nicht nur die Plantagenwirtschaft und Handelsgeschäfte, die damit in Zusammenhang stehen, zu betreiben, sondern sich auch an solchen zu beteiligen.

Die Auswanderung über Bremen betrug im Juli 12.611 Personen gegen 12.030 Personen im Vormonat, 20.645 Personen im Juli 1913. Seit Jahresbeginn sind 102.970 gegen 105.007 Personen ausgewandert.

Hamburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Juli 1829.932 (1. V. 1.684.014) t; seit Beginn des Rechnungsjahres 4.004.487 t.

Elektrische Straßenbahn Breslau. Juli 198.226 Mark.

Große Kasseier Straßenbahn. Juli 153.915 (+ 9421) t; seit 1. Oktober 1.344.404 (- 97.067) t. Der Samenstand in Preußen Anfang August 1914 ist, wenn 2. und 3. mittel bedeutet, folgender: Winterweizen 2,7 gegen 2,6 im Juli und 2,5 im August 1913; Sommerweizen 2,6 gegen 2,5 bzw. 2,7; Wintererbsen 2,6 gegen 2,6 bzw. 2,9; Winterroggen 2,8 gegen 2,6 bzw. 2,7; Sommerroggen 3,0 gegen 2,8 bzw. 3; Wintergerste 2,9 gegen 2,8 bzw. 2,7; Sommergerste 2,6 gegen 2,5 bzw. 2,6; Hafer 2,6 gegen 2,6 bzw. 2,6; Erbsen 2,8 gegen 2,7 bzw. 2,8; Ackerbohnen 2,7 gegen 2,5 bzw. 2,6; Wicken 2,8

gegen 2,7 bzw. 2,6; Kartoffeln 2,8 gegen 2,7 bzw. 2,6; Zuckerrüben 2,8 gegen 2,7 bzw. 2,4; Futterrüben 2,6 gegen 2,8 bzw. 2,6; Flachs 2,7 gegen 2,7 bzw. 2,6; Klee 3,0 gegen 2,6 bzw. 2,8; Luzerne 2,5 gegen 2,5 bzw. 2,6; Rieselweizen 2,6 gegen 2,6 bzw. 2,4; andere Weizen 2,9 gegen 2,8 bzw. 2,7.

Table with columns for location, name, and numerical values. Includes entries for Leipzig, Dresden, and Harburg.

Von den Warenmärkten.

Telegraphische Berichte vom 7. August. (wo nicht anders vermerkt). N. Magdeburg. (Per Telegramm). Zuckermarkt. Die Abendbörse war geschäftlos. Die Nebelbörsen hatten August 138 G., R.-R. September 135 G., 135 B., Oktober-Dezember 142 G., 130 B., Januar-März 138 G., 135 B., Mai 137 G., 132 B.

Neues Theater. Bis auf weiteres geschlossen. Altes Theater. Sonnabend, den 8. August, abends 8 Uhr: Weltläufige Vorstellung: Der alte Dessauer.

Neues Operetten-Theater. Bis auf weiteres geschlossen. Leipziger Schauspielhaus. Geschlossen.

Battenberg. Abends 8 Uhr: Varieté-Vorstellung. Vorzügliches Programm. Der Reinertrag ist zum Besten für das Rote Kreuz bestimmt.

Panorama. Grosses Speise-Restaurant. Grosses Café. Täglich: Grosse Konzerte. Neueste Telegramme.

Zur Einquartierung! Barchentbettücher, Barchentschlafdecken, Strohsäcke, Handtücher usw. sowie ungebleicht Nessel für Bettücher grosse Posten zu Engrospreisen zu verkaufen.

Aufruf! Mitbürger Leipzigs! Deutsche Brüder u. Schwestern! Ein gewaltiger Krieg gegen Deutschland hat begonnen, von tiefem Haß und Mißgunst erfüllt haben sich unsere Feinde um uns geföhrt, Räubern gleich fallen sie an den Grenzen in unser Land ein.

Battenberg-Theater. Sonnabend, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr: „Auf Strafurlaub“.

Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914. Sonnabend, den 8. August: Roter Tag. von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends. 2 vaterländische Konzerte.

Verkaufsstelle des Vereins zur Beschaffung von Hochdruckschriften und Arbeitsgelegenheit für Blinde. Fernsprecher 8049. V. A. B. Fabrikation v. Schriften u. Buchdruck.

Die „Germanen“ E. U. Sitz Leipzig. Verein zur Unterstützung Deutscher Veteranen und von Hinterbliebenen unserer im Kampfe für das Vaterland gefallenen Soldaten. Fluss-, Luft- und Sonnenbad der Gemeinde Schönefeld.

2. B. Be... Gelter... eine geme... der Abli... betrage... Die Wilt... nahezu... in der V... Stigung... erhoben... erklärte... Die... Coban... als Refe... und führt... In e... gefunden... lichen G... Bestand... Deutschen... unsere Pl... merben, B... muß, B... auf unfer... liden begi... tra uen, ... Reihe... Jemmer... nicht in bi... Leipzig... hundert... weien, ... aber hat... Blüte, U... was auch... jeht mit... deutlicher... Vaterland... Opfe... von unfer... deutlicher... Feld, wie... Rufe folg... ins Feld... Sorge, je... halten, ... Schirm für... Rat m... voll bewu... nahmen i... Vorlagen... der erford... Bündis... truglich... Als di... folort fei... würden... der Schaf... wehr, si... arbeiten... Schutzmän... je wir, e... jachten zu... Hoch-... finanzielle... zunächst n... um die G... Schon... jind die v... trieben u... worden, o... und in... Heute für... Berräte f... Wir hoffe... von den... Preise ab... gestellten... nach der... Handels... daß ein... fühlbarer... mit. Es... haben, i... räte sich... das wird... bald sich... in nicht... haben. ... Wägen... nicht dar... räte schwi... ten B... reis geben... müssen, i... denen da... bleibt. J... vorjorgun... wie zu W... daß für... neu erlief... geht we... Ich m... Lebensmi... richten, i... daß sie i... malen W... gen fern... in Ausfö... räte gewi... Hinfü... W i t h... der Hand... daß n... der Land... möchten, ... teiler er... daß i... geföhrt... während... Verfügung... dank dem... warben. ... Erfreu... nur tuzg...

Bewilligung von städtischen Mitteln aus Anlaß der Mobilmachung.

Gemeinsame Sitzung des Rates und der Stadtverordneten.

Leipzig, 8. August.

Gestern abend hielten Rat und Stadtverordnete unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Dittlich eine gemeinschaftliche Sitzung ab, um die aus Anlaß der Mobilmachung erforderlichen Mittel im Gesamtbetrag von über 1 1/2 Millionen Mark zu bewilligen. Die Mitglieder beider Häufigkeiten waren nahezu vollständig anwesend. Ueber Ernst herrschte in der Versammlung, als der Oberbürgermeister die Sitzung eröffnete und sie, da ein Widerspruch nicht erhoben wurde, für ordnungsmäßig einberufen erklärte.

Die Rede des Oberbürgermeisters.

Sobann nahm Oberbürgermeister Dr. Dittlich als Referent für die Vorlagen des Rates das Wort und führte folgendes aus:

In erster Stunde haben wir uns zusammengefunden zu einer außerordentlichen gemeinschaftlichen Sitzung. Entbrannt ist der Kampf um den Bestand unseres von den Vätern heiligemachten Deutschen Reiches, dessen Bestehen uns seit langem schon unsere Väter gesichert haben. Schwer wird er werden, dessen ist sich unser deutsches Volk wohl bewußt. Aber das Vertrauen auf Gott, das Vertrauen auf unser Vater, das wir mit unseren innigen Wünschen begleiten, und das gegenseitige Vertrauen, in dem sich Gott sei es gedankt, alle Kreise unseres Volkes wieder zusammengefunden haben, läßt uns mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Leipzig sind im Laufe der Jahrhunderte harte Zeiten bestritten gewesen. Wenn auch oft mit schweren Opfern, immer aber hat sich unsere Stadt durchgerungen zu neuer Blüte. Unter Gottes Hilfe dürfen wir getrost sein, was auch die Zukunft bringen mag, wird sie auch jetzt mit Ehren bestehen, wenn wir nur in aller dankbarer Treue seit zusammenstehen zu König und Vaterland, Kaiser und Reich.

Opfer an Gut und Blut werden gefordert von unserem Volk. Und wie die Mütter Millionen deutscher Männer von Herz und Haas hineinstreift ins Feld, wie sie in Treue zum Vaterland treuhaft seinen Rufen folgen, so ist es nun an uns, für die mit der Heer ins Feld zieht, Fürsorge zu treffen, um Aet und Sorge, soweit das in unseren Kräften liegt, fernzuhalten, vor allem von denen, deren Schutz und Schirm für das Vaterland kämpft.

Rat wie Stadtverordnete sind sich dieser Pflicht wohl bewußt. Aus ihr heraus hat der Rat die Maßnahmen in Aussicht genommen, für die er in den Vorlagen Ihre Zustimmung und die Bewilligung der erforderlichen Mittel erbittet.

Zunächst einige kurze Mitteilungen über das, was inzwischen geschehen ist.

unserer Beamten eingezogen

würden. Dabei ergab sich, daß wir, abgesehen von der Schutzmannschaft, der Katsowache und der Feuerwehr, mit den vorhandenen Beamten und Hilfsarbeitern zunächst auskommen werden. Für die Schutzmannschaft wie Feuerwehr und Katsowache hoffen wir, allmählich genügende geeignete Hilfsmannschaften zu gewinnen.

Hohe und Tiefbauten sollen zur Stärkung unserer finanziellen Mittel, soweit sie nicht dringlich sind, zunächst nur insoweit gefördert werden, als nötig ist, um die Entlastung von Arbeitern zu vermeiden.

Schon als die Lage bedrohlich zu werden schien, sind die vorhandenen Bestände in den städtischen Bezirken nach der Richtung geprüft worden, ob sie auch für längere Zeit genügen würden, und sind dann, soweit nötig, vervollständigt worden. Heute können wir feststellen, daß Kohlen wie auch Brennstoffe für die Anhalten hinreichend vorhanden sind. Wir hoffen auch, wenn sich das Bedürfnis herausstellt, von den Lebensmittelverordnungen der Anhalten zum Verkauf in kleineren Mengen unter Bestimmung der Preise abgeben zu können. Nach den inzwischen angelegten eingehenden Erörterungen, insbesondere nach der schlüssigen Meinung von Vertretern des Handels und Gewerbes, ist jedoch anzunehmen, daß ein

frühzeitiger Mangel an Lebensmittel nicht eintreten wird. Es sind offenbar entsprechende Borräte vorhanden, und es steht auch zu hoffen, daß diese Borräte sich fortwährend ergänzen lassen werden. Und das wird in vollem Umfang geschehen können, sobald sich die Verkehrsverhältnisse, was voraussichtlich in nicht zu fernem Zeit erfolgen wird, wieder gebessert haben. Rat muß unsere

Bürgerchaft Besonnenheit und Umsicht wahren, nicht durch unnötige überstürzte Einkäufe die Borräte schwächen und dadurch zu ungeschicklichen Preissteigerungen einen gewissen Anreiz geben. Wenn wir uns Beschränkungen auferlegen müssen, so wollen wir an unsere Soldaten denken, denen das draußen im Felde erst recht nichts erspart bleibt. Jedenfalls liegt hinsichtlich der Lebensmittelversorgung Grund zu einer Besorgnis ebensowenig wie zu Preissteigerungen vor. Auch kann ich mitteilen, daß für verschiedene Lebensmittel auf Grund des neu erlassenen Reichsgesetzes Höchstpreise festgesetzt werden.

Ich möchte an unsere Mitbürger, die uns mit Lebensmitteln versorgen, hierbei die dringende Bitte richten, ihre Vaterlandsliebe dadurch zu beweisen, daß sie in dieser schweren Zeit uns helfen, die normalen Preise aufrecht und auch sonstige Einschränkungen fernzuhalten. Steht uns doch eine reiche Ernte in Aussicht, die bald in vollem Maße die nötigen Borräte gewährt.

Hinsichtlich der Zufuhr von Kohlen und Koks hat der Rat rechtzeitig im Einvernehmen mit der Handelskammer Schritte getan.

Das recht viele unserer Mitbürger, jung und alt, der Landwirtschaft in ihrer bedrängten Lage helfen möchten, ist mein gewiß auch von Ihnen allen geteilter erster Wunsch.

Das bei dem naturgemäß erheblich eingeschränkten Bedarf nötige Schlachtvieh auch während der Zeit der Verkehrsbeschränkungen zur Verfügung stehen wird, ist nach unseren Erörterungen dem Entgegenkommen der Großhändler zu erwarten.

Erfreulich ist auch, daß der Ansturm auf unsere Sperrstellen nur kurze Zeit gewährt hat. Seit einigen Tagen schon

Übersteigen die Einzahlungen die Rückzahlungen

ganz erheblich. Ein erfreuliches Zeichen, daß die Besonnenheit bei unserer Bevölkerung wieder eingeleitet ist. Hoffentlich läßt sich das auch bald hinsichtlich des Verkehrs mit Kleingeld zeigen, wo immer noch Schwierigkeiten bestehen. Offenbar wird das Kleingeld ganz unzulänglich zurückgehalten. Die Vermehrung der Kleinfassenscheine seitens der Reichsdarlehnskassen wird hier besonders besonders fördernd wirken.

Die Anträge, die der Rat in dem Schreiben vom 3. August für die heutige gemeinschaftliche Sitzung zur Entscheidung gestellt hat, bedürfen wohl weiterer Begründung nicht.

Soweit sie die Wahl einer Untersuchungskommission betreffen, ebenso wie die Wahlen in die verschiedenen sonstigen Kommissionen sind sie durch das Gesetz vorgeschrieben. Die Vor schläge sind im Einvernehmen mit dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher erfolgt.

Auf geforderte bzw. erstgeforderte Grundlage beruhen die Anträge zu 2. hinsichtlich Bereitstellung von Vergütungen für Quartierleistungen sowie für ausgeübte Pferde, Kraftwagen und Flugzeuge sowie Vorspannleistungen.

Der Antrag unter 1 hat zum Ziel, im Falle der Bedürftigkeit den Familien der einberufenen Mannschaften die Sorge für den Lebensunterhalt, soweit nur möglich, abzunehmen. Die hierzu erforderlichen Summen sind sehr hohe, dessen ist sich der Rat wohl bewußt gewesen. Aber wir haben es als Ehrenpflicht unserer Stadt erachtet, denen die Sorge abzunehmen, deren Ernährer draußen für das Vaterland im Felde stehen. Das Gleiche gilt, soweit Beamte von uns, Hilfsarbeiter und Arbeiter in den Jahren einberufen sind. Hinsichtlich der Hilfsarbeiter und Arbeiter behält sich der Rat weitere Anträge vor, sobald sich die Sachlage mehr übersehen läßt.

Für die Versorgung unserer Anhalten haben wir bereits in der Besetzung, daß die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden, Sorge getragen. Wie ich schon erwähnte, läßt sich nach dem Ergebnis unserer Erörterungen hoffen, daß es

besonderer Mittel für Bereitstellung von Lebensmittel für unsere Bevölkerung wohl nicht bedarf. Selbstverständlich werden wir auch diese Frage, wie bisher, im Auge behalten, und werden, wenn wider Erwarten die Notwendigkeit eintritt, weitere Anträge stellen. Ich glaube deshalb, daß ein Eingehen auf die Eingabe des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, die getrennt dem Rate wie auch den Herren Stadtverordneten zugegangen ist, sich erledigt.

Nach Abgang unseres Schreibens vom 3. August hat sich herausgestellt, daß doch noch weitere Aufgaben an die Stadtgemeinde

infolge der Mobilmachung herantraten können, für die bereits Mittel, und sei es auch nur verlässliche, nicht zur Verfügung stehen. Der Rat ist leider nicht in der Lage, hierüber bestimmte Angaben zu machen, selbstverständlich wird nur vorausgesehen, was durch die gegebenen Verhältnisse absolut notwendig ist. Wir müssen deshalb insoweit um Ihr Vertrauen bitten.

Wie sich weiterhin die Verhältnisse gestalten werden, läßt sich ja nicht übersehen. Wir müssen uns insoweit vorbehalten, je nach der jeweiligen Lage entsprechende Anträge zu unterbreiten.

Und nun zum Schluß nur noch die Bemerkung, daß wir sehr wohl alle ohne Ausnahme freuen, daß wir in den letzten Jahren unsere bereits Mittel gestärkt haben. Sie helfen uns ganz wesentlich, die großen Anforderungen, die jetzt und voraussichtlich auch in der Zukunft an uns herangetragen werden, zu überwinden. Ohne diese finanzielle Fürsorge würde die Lage für uns doch recht unheimlich gestaltet haben.

Soweit nun die Herren über die Anträge, wie sie Ihnen seitens des Rates unterbreitet worden sind, weitere Aufklärungen wünschen, stehen die Herren Referenten des Rates gern zur Verfügung.

Die Rede des Oberbürgermeisters wurde an den Stellen, die die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung normaler Preise der Lebensmittel betrafen, mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Ebenso wurde es freudig begrüßt, daß die Einzahlungen bei der Sperrfalle die Rückzahlungen in den letzten Tagen überstiegen haben. Auch am Schluß wurde allgemeiner Beifall ausgesprochen.

Ansprache des Vorstehers.

Hierauf richtete der Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Kothke eine kurze Ansprache an die Versammlung. Er sagte etwa nachstehendes aus:

Meine Herren! In dieser schweren großen Zeit, in der jede deutsche Familie ihr Weibchen, den Mann, den Vater und den Bruder, treuhaft hinausziehen läßt zum Schutze des Vaterlandes, in der kein Opfer an Gut und Blut zu schwer ist, da wird auch die Stadt Leipzig nicht zurückbleiben wollen. Wir danken dem Rat für die Maßnahmen, die er getroffen hat, und wir sind namentlich hocherfreut darüber, wie alles gut geht, wie namentlich das Quartieramt treuhaft arbeitet und wie auch alle übrigen Zweige unserer Verwaltung tätig mitwirken. Meine Herren! Die Opfer, die die Stadt Leipzig jetzt zu bringen hat, sind groß, und werden noch lange nicht die letzten sein. Der größte Kampf, der je ausgefochten wurde, ist ausgebrochen. Man will Deutschland verdrängen. Wir sind daher alle bereit, die Opfer zu bringen, die nötig werden, und sie sind alle reich belohnt, wenn der Krieg siegreich beendet wird. (Lebhafte Zustimmung.) Wir sind nicht dange um den Ausgang und hoffen, daß nach einem Siege ein größeres und herrlicheres Deutschland entstehen wird. (Beifall.) Meine Herren! Was nun wir es wie der Reichstag und bewilligen wir die Vorlagen des Rates einstimmig. (Lebhafte Zustimmung.)

Bericht des Vizevorstehers Tobias.

Der Referent Vizevorsteher Tobias führte folgendes aus:

Es würde nur den Eindruck der Vorlagen, wie den der patriotischen Worte des Herrn Oberbürgermeisters abzuwenden können, wenn ich über die beantragten Maßnahmen eingehend referieren wollte. Ich glaube in aller Sinne zu handeln, wenn ich dem geehrten Rat ein volles „Brao“ für diese großzügigen Vorlagen zusage und versichere, daß sie auch das Stadtverordnetenkollegium, seiner Pflicht bewußt, gutheißt und ihnen wohl einstimmig zustimmen wird. Dann werden diese Maßnahmen unserer Bürgerchaft den Beweis erbringen, daß bei der Stadtverwaltung volles Verständnis der verschiedenen Klassen der Bevölkerung besteht. Besonders anzuerkennen ist es, daß der Rat nach dem Satz handelt: „doppelt gibt, wer schnell gibt“. Viele Städte des Deutschen Reiches liegen im schönen Wettbewerb, den ausgedehnten Kostwand zu liefern. So gewährt z. B. die Stadt Charlottenburg 100 Prozent der Reichsunterstützung. Wir würden nach Annahme der Vorlagen ungefähr

300 Prozent der Reichsunterstützung gewähren. Leipzig stellt sich dadurch mit an die Spitze im Städtekrange des Deutschen Reiches. Wir legen die betreffenden Anträge in die Lage, daß sie glücklich sind und nur dann, wenn nach ganz besondere Verhältnisse eintreten, anderweitige Unterstützung nötig wäre.

Meine Herren, wir haben uns erst in jüngster Zeit bei den Gemeindefragen über die Höhe der Leistungen geäußert, wobei vielfach die Ansicht geäußert wurde, daß man darin zu weit ginge. Heute wird jeder zugeben müssen, wie notwendig die städtische Finanzpolitik der letzten Jahre war, durch die wir uns rüsten und so stärken konnten, daß wir auch unvorhergesehenen Anforderungen gerecht werden können. Der Herr Oberbürgermeister hat schon die erfreuliche Tatsache der Mehreinzahlungen bei der Sperrfalle erwähnt. In den letzten vier Tagen wurden bedeutende Summen mehr eingezahlt, als abgehoben.

Es sind rund 200 000 Mark.

Der Ansturm hat sich also gelegt. Die Ruhe und Besonnenheit muß aber eine Heilsende sein, den Kopf müssen wir oben behalten und jede Stelle nach Kräften dazu beitragen. Zunächst muß

das harte Geld,

das doch im Lande geblieben ist, wieder in den Verkehr. Jetzt liegt es in Kästen, Strümpfen, Betten, breite Schichten der Bevölkerung liegen darauf. Auch die Königl. Staatsregierung ist bemüht, überall, wo es not tut, helfend einzugreifen.

Ich halte getrennt die Ehre, im Ministerium des Innern einer Besprechung über die zu treffenden Maßnahmen angelehnt der gegenwärtigen Verhältnisse, beizumischen zu können.

Wenn ich über das Ereignis Ihnen auch keine Mitteilung machen darf, so möchte ich doch nicht unerwähnt lassen, daß u. a. festgestellt wurde, daß ein Mangel an Brotgetreide in Jahresfrist nicht eintreten kann.

die Kartoffelernte auch eine gute sein dürfte. Auch der Viehbestand ein völlig ausreichender ist, daß die Preissteigerung der Lebensmittel sich künstlich durch den Anbruch Tausender von Menschen entwidmet hat, aber abflauen muß. Leider ist es wiederholt vorgekommen, daß man bei kontraktlichen Lieferungen von Lebensmittel in letzter Zeit für die Armenverwaltung sich nicht an die Verträge halten wollte, sondern, obgleich man liefern konnte, höhere Preise herausgeholt hätte. Solchen Handlungen müßte der Rat mit allen Mitteln entgegenzutreten. Sollte der Rat oder das Kommando zu offiziellen Preisfestsetzungen gelangen, dürften Höchstpreise nicht nur für den Kleinhändler, sondern auch für den Großhandel festgelegt werden, um ein zu teures Einkauf zu verhindern. Andererseits aber wieder nicht zu niedrig, damit die Lebensmittel nicht in andere Bezirke wandern. Vorgelegte wurde auch in Dresden, daß man angeht des Mangels an Arbeitskräften in den Bäckereien

nur eine Sorte Brot und eine Sorte Semmeln haben solle.

Rat nach ein Wort über etwas, das nicht in der Ratsoorlage steht, aber wesentlich zur Verhütung beitragen kann, das ist die Bitte an die Presse, nicht das Sensationsbedürfnis durch überflüssige Extrablätter zu nähren, sondern nur wirklich wichtige und vor allem feststehende Tatsachen durch Extrablätter zu veröffentlichen. Ein großes Verdienst würde sich auch erwerben, wenn sie die Extrablätter gratis erscheinen ließe und so in dieser schweren Zeit auf die doch nicht so wesentlichen Einnahmen aus den Extrablättern verzichtete. (Wir müssen hier dem Redner widersprechen und verweisen auf den besonderen Artikel in der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes.) (Beifall.)

Die Bürgerchaft Leipzigs mag überzeugt sein, daß auch die Leipziger Stadtverordneten ihre Ehre daran setzen werden, den ihnen übertragenen großen Aufgaben unter allen Umständen gerecht zu werden. (Lebhafte Beifall.)

Die Debatte.

Nach Eröffnung der Debatte ergriff Stadtverordneter Lütlich das Wort und erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion den Ratsoorlagen zustimmen werde. Aber sie könnten die Gelegenheit nicht von der Hand weisen, einige Wünsche und Anregungen vorzubringen. Wenn die Kleinhändlerpreise nicht zu hoch werden sollen, dann werde man auch die höchsten Preise für den Großhandel festsetzen müssen. Ferner müßten die Preise über die wichtigsten Lebensmittel ausgehangen werden, damit das Publikum sich von ihnen überzeugen kann. Sodann solle nicht nur für die Zurückgebliebenen der ins Feld gezogenen Mannschaften gesorgt werden, sondern auch für die große Zahl der Arbeitslosen. In diesen schwierigen Tagen sei es sehr erheblich geworden, wie wir sie noch nie gehabt haben. Allein bei den gewerkschaftlich organisierten habe die Zahl von 10 000 überschritten. Sodann müsse auf eine Besserung der militärischen Kreditverhältnisse hingearbeitet werden. Auch das Armenamt werde in weitestem Maße Unterstützung gewähren müssen. Schließlich möchte der Rat mit den begonnenen städtischen Arbeiten nicht zurückhalten und auch die Staatsbedürden möchte man bitten, ein gleiches zu tun, denn dadurch wird eine große Entlastung bewirkt.

Bürgermeister Schönauch forderte die Ausweisung aller ausländischen Arbeiter, um dadurch für die hiesigen mehr Arbeit zu schaffen.

Oberbürgermeister Dr. Dittlich bemerkte, daß die Ausweisung von Ausländern für die Stadt kaum in Frage kommen werde. Den Anregungen des

Stadts. Lütlich werde der Rat seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hinsichtlich der Unterstützung der Arbeitslosen werde in derselben Weise wie früher vorgefahren werden. Im übrigen dürfe man wohl die zuverlässigste Hoffnung hegen, daß nach Beendigung der Truppentransporte wieder die Arbeitslosigkeit vermehrt wird. Man könne darauf rechnen, daß eine große Anzahl der Bedürfnisse des täglichen Lebens wieder befriedigt werde und dadurch Arbeit geschaffen wird. Jetzt, wo alles stillt, könne es nicht anders sein, als daß man darauf wartet, wie sich die Dinge gestalten. Auch die Besserung der Kreditverhältnisse werde man ins Auge fassen, doch dürfe man wohl hoffen, daß durch die Reichsdarlehnskasse ein Wandel zum Guten geschaffen wird. Jedenfalls werde die Stadt alles tun, was in ihren Kräften stehe, um zur Überwindung der schweren Zeit beizutragen. (Beifall.)

Das Wort wurde nicht weiter verlangt.

Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme der Ratsoorlage.

Bei der Johann vorgenommenen Wahl der 15 Mitglieder der Untersuchungskommission wurden nachstehende Herren gewählt: Bürgermeister Dr. Weber, die Stadträte Joachim, Dr. Koch, Ler und Dehler, die Stadtverordneten Generalmajor a. D. Gadegah, Kaufmann Reuter, Lagerhalter Lange und Tapzierermeister Knappke, ferner Justizrat Dr. Lengnick, Sanat Peter Dübnow, Zimmermeister Karl Albert in L. Lammert, Karl Arnold, ehem. Geschäftsführer, in L. Hagau, priv. Apotheker Arno Wegrau, Oberlehrer Gustav Lawe in L. Reustadt und Privatmann Georg Grimpe.

Nachher wurden noch die Mitglieder einiger anderer Kommissionen gewählt.

Oberbürgermeister Dr. Dittlich: Damit sind wir am Schluß unserer heutigen, für die Stadt so hochbedeutenden Sitzung angelangt. Mit tiefer Freude und Dankbarkeit stelle ich die einstimmige Annahme der Ratsoorlagen fest. Mit Vertrauen dürfen wir in die Zukunft blicken. Mit Gottes Hilfe wird der Sieg unser sein. Ich schließe mit den Worten des Kaisers: Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das unsere Väter gründeten, um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Namens. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Ros und wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es wird, wie er mit den Vätern war! (Lebhafte Beifall.)

Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Das Extrablatt.

In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten ist von dem gesprochen worden, was jetzt mit dräuender Schwere auf den Herzen der Menschen lastet: von den Wunden, die der Krieg schlägt, und von den Mitteln, sie zu heilen. Und im Zusammenhang hiermit ist dann auch die Rede gewesen von einem Dritten, das nun einmal sich nicht mehr von dem Begegnissen und Geschehnissen der Tage trennen läßt, von den kleinen nicht und von den gewaltigen nicht: von der Presse.

Man hat der Presse Bitten und gute Ratschläge erteilt, hat aber vergessen, daß zwischen den beiden angelegenen Punkten sich keine gerade Verbindungslinie herstellen läßt. Die Worte kamen, wie wir weiter oben berichtet, aus einem Munde, der der Stadt mit klarem Erkennen oft schwieriger Verhältnisse schon manchen guten Rat gegeben hat, und auch jetzt wieder das Kommerzialrat Tobias einen Beweis guter Beobachtungsgabe. Wenn er darauf hinwies, daß mit der Bedeutung eines Extrablattes zu oft Unfug getrieben wird, daß an und für sich weniger belangreiche Nachrichten in einer gewissen Ausmaßung und Ausprägung als große Sensationen ausgeschrieben werden, die am nächsten Tage ihres bunter Anlasses herabst in dürftiger Kürzlichkeit vor der Öffentlichkeit stehen, und daß solche Nachrichten nicht das Blatt Papier zu zieren haben, das als „Extrablatt“ ausserlesen wird, so wird man ihm nur bedingungsweise zustimmen können. Allerdings würden wir es gern gegeben haben, wenn nicht so allgemein von diesen „Ueberflüssigkeiten“ gesprochen wäre. Das „Leipziger Tageblatt“ ist jedenfalls immer bemüht gewesen und wird es auch fernerhin bleiben, nur solche Nachrichten durch Sonderausgaben dem Publikum mitzuteilen, von denen es weiß, daß sie unbedingt erhöhtes Interesse beanspruchen dürfen, und für deren Wichtigkeit es sich glaubt verbürgen zu können. Freilich kann auch das amtliche Wolffsche Tel.-Bureau (und um dessen Meldungen wird es sich bei dem Inhalt der Extrablätter meistens handeln) auch einmal treten oder zugewungen sein, eine ihm offiziell zur Verbreitung übermittelte Meldung zu widerrufen oder richtigzustellen, aber im allgemeinen darf man an die Zuverlässigkeit dieser Meldungen, die aus dem Nachrichtenbureau des hohen Generalstabes stammen, unbefangenen Vertrauen haben.

Diese Meldungen nun, so wurde gestern Abend weiter verlangt (es war die „Wahung“, von der wir oben sprachen), soll die Presse ungeschicklich verbreiten. Dabei man von vornherein zu berücksichtigen hat, daß die Presse, die Zeitung als solche ein kapitalistisches Unternehmen ist, wie jedes andere. Genuß zu gut, wie es doch schließlich unbillig wäre, einem Fabrikanten, der sich beispielsweise mit der Herstellung von Straußenfedern befaßt, zu verlangen, daß er seine neuesten Muster gratis unter das Publikum verteilt, so wird man doch auch nicht von der Presse erwarten können, daß sie ihre neuesten Nachrichten stets kostenlos zur Kenntnis der Allgemeinheit bringt. In ruhigen Zeiten wird es eine Zeitung gern tun, irgendeine außergewöhnliche Nachricht durch eine Sonderausgabe ihres Blattes auf raschestem Wege im weitesten Umkreise zu verbreiten, ohne besonderes Entgelt zu verlangen. Aber in Kriegszeiten? Wo eine gleichzeitige Nachricht oft die andere ablöst, wo aber umgekehrt auch in bedrohlichem Maße die Herstellungskosten sich vergrößert haben. Denn das kleine Blatt, das dem Leser als ein Nichts erscheint, kostet, zu Hunderten hergestell, oft auch Hunderte von Mark. Die Nachricht, die es enthält, muß bezogen werden, der Seher und der Deuter fordern und erhalten Lohn, und dem Träger, der es auf die Straßen bringt, ist seine Zeit ebenfalls kostbar. So wird es geschehen, daß durch die Bezahlung des Extrablattes mitunter kaum die eigenen Kosten gedeckt werden können, die dem Verleger entfallen sind. Billig unerschwert geblieben ist in diesem Zu-

